

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstzeit
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 82.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtskommissariate beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meißen behördlichste bestimmte Blatt.

Buchdruckerei
Dresden 1589.
Girofazit:
Riesa Nr. 52.

Nr. 18.

Montag, 16. Januar 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme bei Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsverzerrungen, Schätzungen der Höhe und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Summe des Ausgabebetrags sind bis 9 Uhr normalerweise auszugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Anzeige für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundbetrags für die 20 mm breite, 2 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Blattmautzeile 100 Gold-Pfennige; Zeitraubende und kostspielige Sätze 50%. Auflösung, Rechte Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Sitzungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägige Gitarrenausgabenbeläge (Schüler an der Elbe). — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger eingewebte Sitzungen des Betriebes der Deutschen, der Eisenbahnen oder der Geländebergeinstellung — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückerstattung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotausdruck und Verlag: Berger & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Gustav Krämer. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa. Ihr Anwälte: Wilhelm Hittich, Riesa.

Die pan-amerikanische Konferenz.

Wer die große politische Bedeutung der heute, am 16. Januar 1928, in Havanna zulande tretenen pan-amerikanischen Konferenz nicht auf Grund der großen sozialen Bindungen und Interessen zu erkennen vermoht, dem wird vielleicht das ungeheure Ausgebot der Intelligenzkräfte, die die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika für diesen Kongress mobil gemacht haben, die Erkenntnis geben, welch großes Interesse Washington dieser Aussprache entgegenbringt. Präsident Coolidge begibt sich außer Land. Ihm folgt Staatssekretär Kellogg, dann als offizieller Führer der Delegation der ehemalige Staatssekretär Hughes, der neue amerikanische Botschafter in Mexiko Morrow, der amerikanische Botschafter in Rom Fletcher. Also man sieht die führenden Männer der Vereinigten Staaten, die gewießten Taktiker und Kenner des amerikanischen Wirtschaftslebens einen nach Havanna, um schon durch ihre Anwesenheit einer Weltöffentlichkeit zu demonstrieren, daß hier Fragen zu entscheiden sind, wie sie vitaler und tiefer die Interessen der nord-amerikanischen Union noch nie berührten haben. Es wäre durchaus falsch, wenn wir in Europa den Dingen, die sich da drüben über dem Ozean entwickeln, nicht das Interesse entgegenbringen würden, das sie verdienen, da sie, zwar nicht unmittelbar, aber doch mittelbar, auch auf die europäische Zone sich Einfluß verschaffen.

Auf dieser Konferenz von Havanna stehen eine Unzahl von Fragen, Interpellationen und Programmpunkte zur Verhandlung. Räkt man sie alle zusammen, wagt man die eine Frage gegen die andere ab, prüft man die Untergründe, die sie alle tragen, so wird man auch das große Kernproblem der Außenhandelsregulation in Havanna sehr schnell herausbekommen. Es ist weniger der pan-amerikanische Verbund selbst, der hier auf eine praktische Unterlage gestellt werden soll, es ist mehr die Frage, ob dieser pan-amerikanische Gedanke eine Struktur nord-amerikanischer Prägung bekommen soll, oder die Struktur eines Nationenbundes, nach dem Vorbild der Genfer Institution. Man hat vielfach die nicarauanische Angelegenheit, das heißt, die imperialistische Politik Washingtons in Central-Amerika, als das heikelste und auch schwierigste Problem der kommenden Ausprache bezeichnet. Diese Ansicht dürfte nicht ganz richtig sein. Wohl liegen eine Anzahl von Interpellationen süd-amerikanischer Staaten über die Interventionspolitik Washingtons vor. Aber es ist noch eine große Frage, ob diese Interpellationen in der Tat auch in Havanna zur öffentlichen Diskussion gestellt werden. Washington hat durch verschiedene Auskünfte offizieller und halboffizieller Art erkennen lassen, daß von diesem brennenden Thema am allerwenigsten gefroren werden soll. Den Herren der Washingtoner Regierung kommt es gar nicht darauf an, sich über ihre Politik in Nicaragua zu rechtfertigen. Was sie wollen, das ist die Erfahrung gewinnen, ob dieses zu gründende Pan-Amerika sich der Hegemonie der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu beugen beginnt oder nicht. Das ist die Erfahrung zu gewinnen, ob die kommende Struktur des neuen Pan-Amerika sich loslösen wird aus dem übrigen Gebäude der Weltpolitik, ob alle Nationen des amerikanischen Kontinents gewillt sind, sich von den Dingen in Europa fernzuhalten, oder ob sie in den Regelungen derer, Völkerbundspolitik zu betreiben, das heißt die Politik der Großmächte Europas mitzumachen. Will man alle diese Forderungen der nord-amerikanischen Union auf eine Form bringen, so lautet sie: Monroeokratie und Unabhängigkeit von Europa. Havanna wird lehren, ob diese Washingtoner Formen eine Aussicht auf ihre praktische Durchführung haben oder nicht.

Es läßt sich nicht abstreiten, daß eine große Anzahl der südamerikanischen Staaten den Hegemonialanspruch Washingtons entgegenstellt. Diese Opposition der süd-amerikanischen Staaten basiert keinesfalls auf einer illangrohen Sympathie für die kleinen zentral-amerikanischen Nationen, die mehr oder weniger bereits dem Machtkreis Washingtons eingefügt sind. Diese Opposition ergibt sich wohl in den Hauptstädten aus der Erfahrung der immer härteren und energetischer fortwährenden Wirtschaftskraft der Vereinigten Staaten, deren Expansionströmung bereits die Selbstständigkeit auch der meisten Staaten des süd-amerikanischen Kontinents zu gefährden droht. Diese Opposition entsteht also letzten Endes aus dem Willen, sich frei zu machen von der Hegemonie der nord-amerikanischen Wirtschaftskraft. So löst bleibt hier allerdings die Frage, ob das amerikanische Kapital in Süd-Amerika nicht bereits die harten Bindungen hergestellt hat, die es den betroffenen Nationen unmöglich machen, Aktionen gegenüber Washington einzunehmen. Mehr oder weniger sind fast alle der süd-amerikanischen Staaten an die Wirtschaft Nord-Amerikas stark verschuldet. Die Waffe, mit der Washington in Havanna den Kampf zu besiegen hofft, ist also recht gewaltig. So stark, daß man kaum annehmen vermag, daß die nord-amerikanische Union das bevorstehende Treffen nicht siegreich beenden wird.

Ein Erfolg der Politik Washingtons in Havanna wird und muß die Unabhängigkeit aller Staaten des amerikanischen Kontinents von der europäischen Politik vollkommen machen. Er wird dem großen Plan Washingtons, neben einem europäischen Völkerbund auch einen amerikanischen Völkerbund erischen zu lassen, feste Umrisse und große Wahrscheinlichkeit auf seine praktische Durchführung geben. Dies allein besitzt schon die große Bedeutung der Konferenz von Havanna auch für die Nationen Europas. Wie die Aussprache in Havanna endigen wird, ist im Augenblick ungewiß. Auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse des amerikanischen Kontinents wird man auszuschließen haben, daß Washington ein großes Stück Weg zu seinem Ende zurücklegen wird. Wenn es auch der Delegierten Washington

Beginn der Länderkonferenz in Berlin. Reichshilfe für die Länder. — Die Vorstöße der Reichsregierung.

Berlin. (Bunkspruch) Heute vormittag 10 Uhr begann in der Reichskanzlei unter dem Vorstoß des Reichskanzlers Dr. Marx die Konferenz der Ländervertreter, die sich mit den Fragen der Verwaltungs- und Verfassungsreform beschäftigen sollen. Die Ministerpräsidenten und die zuständigen Staatsminister der Länder sind vollständig erschienen, so daß etwa 100 Personen an den Verhandlungen teilnahmen. In Beginn der Konferenz hielt Reichskanzler Dr. Marx eine längere Begrüßungsansprache. Man redet damit, daß die Verhandlungen mindestens 2 Tage in Anspruch nehmen, wahrscheinlich aber sogar bis Mitte der Woche dauern werden.

Der Herr Reichskanzler hält in seiner Begrüßungsansprache die Herren willkommen, wies auf die historische Bedeutung des Verhandlungsspaßes hin, in dem 1878 der Berliner Kongreß und im November 1918 die bedeutsame Aussprache mit den Vertretern der einzelnen Freistaaten unter dem Vorstoß des damaligen Volksdeputirten und späteren Reichspräsidenten Theodor Fontane. Er plädierte dann für die Aufgaben der Länderkonferenz, wobei er besonders hervorhob, daß jede Neuordnung in den Beziehungen zwischen Reich und Ländern auf der Grundlage vollster gegenseitiger Loyalität erfolgen müsse. Es werde sich ferner vor allem darum handeln, einzelnen Ländern durch Übernahme gewisser Verwaltungszweige auf das Reich zu helfen, ferner die Befreiung der Enklaven und Exklaven mit möglichster Beleidigung zu betreiben und im Reich und in den Ländern auf dem Wege umfassender Verwaltungsmaßnahmen wesentliche Erfahrungen zu erzielen. Die Reichsregierung erwarte von den Verhandlungen ein gutes ergiebiges Resultat und von der Aussprache eine Vertiefung und Stärkung des Bewußtseins, daß die Einheit der Nation und des Reiches ihr wertvollstes und bestes Gut sei, das dem Deutschen Volke den Trümmern der Kriegs- und Nachkriegszeit gehalten sei.

Ihns in Havanna vielleicht nicht möglich sein wird, die großen Forderungen der Union den anderen Partnern der Konferenz aufzuzwingen, so würde der Kongreß dann für Washington schlimmstens mit einer nichtgängigen und recht überheblichen Resolution endigen, die formal die Wünsche Washingtons zwar nicht erfüllt, aber dennoch die praktischen Möglichkeiten für eine weitere Expansion der Wirtschaft der nord-amerikanischen Union offen läßt.

Zum Zoll Gebler. Entscheidung erst Ende der Woche.

Berlin. (Bunkspruch) Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist die Reichsregierung augenblicklich durch die Länderkonferenz und andere Vorgänge so belastet, daß eine Entscheidung über die Nachfolge des bisherigen Reichsministers vor Ende der Woche nicht zu erwarten ist.

Zunächst kein Streit in der anhaltischen Metallindustrie.

Halle. (Bunkspruch) Eine Meldung, daß in den Metallbetrieben in Anhalt gekämpft würde, trifft nicht zu. Lediglich in Werderburg haben etwa 100 Schlosser und etwa 100 Dörfer in je einem Betrieb die Arbeitskästen verlassen. In den sonstigen metallverarbeitenden Betrieben Anhalts können die Arbeiter lediglich über Annahme oder Ablehnung des Friedensvertrages ab.

Eingreifen des Reichsarbeitsministers.

Berlin. (Bunkspruch) In dem Rohstoffstreit in der mitteldeutschen Metallindustrie, in dem von den Arbeitnehmern der Streit befohlen und zum Teil heute früh die Arbeit bereits niedergelegt wurde, hat der Reichsardbeitsminister die Parteien zu morgen vormittag 12 Uhr zu Verhandlungen in das Reichsarbeitsministerium geladen.

Arbeitszeit- und Lohnbewegung im Ruhrbergbau.

Essen. (Bunkspruch) Gestern fanden im Ruhrgebiet etwa 40 Mitgliederversammlungen des Gewerbevereins freiherrlicher Bergarbeiter statt, die die auf der Essener Bergarbeiterkonferenz einstimmig angenommenen Entschließungen ebenso annahmen. In dieser Entschließung erfuhr die Bergarbeiterkonferenz die Hauptverwaltung, unverzüglich mit den übrigen Organisationen der Arbeitsgemeinschaft der Bergarbeiterverbände Verhandlungen über die baldige Rundfahrt des Werkarbeitsabkommens aufzunehmen, dessen zwölfmonatige Regelung vom Bergbau abgeleitet worden war und sie hofft von der Leitung des Gewerbevereins, daß eine verlässliche Arbeitszeit und Lohnmöglichkeit eingerichtet und eine der Trennung entsprechende Lohn erhöhung erfolgt. Der alte Verband wird am kommenden Sonntag in Bochum zu den sozialen Fragen gleichfalls Stellung nehmen.

Nach geschäftsbüroordinationsmäßigen Mitteilungen begannen zu der Stunde der verlassungswürdigen Befreiungen zwei der Reiche und Länder die Referate und Korrekturen.

Als Redner sind hierzu bekanntlich vorgezeichnet: Als Referenten der Präsident des Hamburger Senats Bürgermeister Dr. Petersen und der württembergische Staatspräsident Basile und als Korreferenten der bayerische Ministerpräsident Held und der preußische Ministerpräsident Dr. o. Strauß.

Berlin. Nach einer Meldung der „Volkschen Zeitung“ wird die Reichsregierung auf der bevorstehenden Länderkonferenz ihre Bereitwilligkeit zum Handeln bringen, den Ländern, die Lekt der Verwaltung allein nicht mehr tragen können, eine Hilfe dadurch zu gewähren, daß sie, falls das von den Ländern gewünscht wird, einzelne Verwaltungsangebote übernimmt. Der Ausana sei zwischen dem Reich und Thüringen gemacht. Hier finden Verhandlungen wegen der Übernahme eines Teiles der Steuerverwaltung auf die Reichsfinanzverwaltung statt. Dieser Gedanke brachte sich nach Ansicht der Reichsregierung nicht allein auf die Organe der Finanzverwaltung zu begrenzen, sondern lasse sich auch auf andere Verwaltungszweige erweitern.

Des weiteren werde die Reichsregierung Vorstöße hinsichtlich der Befreiung der Enklaven und Exklaven machen, und fürtlich sollen bestimmte Sparmaßnahmen vorschlagen werden, die u. a. den Zustand der Doppelkompetenzen betreffen sollen.

Weiter berichtet die „Volkschen Zeitung“, daß Staatssekretär Pöhl, der auf Seiten der Reichsregierung steht, die Vorbereitung der Länderkonferenz bemüht hat, gewonnen zu haben, daß die Verhandlungen fernzubleiben, da er an einer Bildungsanstalt erkrankt ist. Neben den einzelnen Staatssekretären wird auch der Reichsminister Soemig an den Verhandlungen teilnehmen.

Regierungserklärung über Einsichtnahme in den Religionsunterricht.

W. Berlin. Der Bildungsaußenrat des Reichstags nimmt am Sonnabend die Ansprache über den Paragr. 15 des Reichsgrundgesetzes, der die Einsichtnahme in den Religionsunterricht behandelt und zu dem der bekannte Kompromißauftag der Regierungsparteien vorliegt, noch nicht ab.

Nachdem nochmals die Redner aller Parteien ihren bereits berichteten Standpunkt dargelegt hatten, gab nämlich der Reichsregierung Ministerialdirektor Pollengahr zum Kompromißauftag der Regierungsparteien und zu der Einsichtnahme in den Religionsunterricht überhaupt eine intervierende Erklärung ab.

Danach räumt Abrahm 15 des Paragr. 15 des Reichsgesetzes gemäß Artikel 149 Absatz 1 der Reichsverfassung das Recht ein, sich von der Durchführung des Grundgesetzes zu überzeugen, daß der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundanthesen der Religionsgesellschaften erreicht wird. Weiter wird den oberen Stellen der Religionsgesellschaften zu diesem Zweck das Recht der „Einsichtnahme“ in den Religionsunterricht gewährt. Zug praktischen Gründen läßt sich die Einsichtnahme aber nicht ohne eine gewisse Delegation durchführen. Der Ausdruck, daß der Erziehungsminister die Einsichtnahme nicht habe, bedeutet, daß das Recht der Einsichtnahme an ihm nicht in seiner Einzelheit als Erziehungsminister übertragen werden könnte, wenn er lediglich diese Funktion habe. Weiter wird in den Kompromißauftag festgelegt, daß eine Dienstaufsicht gewahrt in irgendeiner Form nicht in Frage kommt.

Um Karlsruhe zu vermeiden, will Paragr. 15 des Kompromißauftags in jenen Gebieten des Reiches, wo eine bestreitbare Regelung dieser Theorie zwischen Staat und Religionsgesellschaft besteht, es bei dieser Regelung befreien. Selbstverständlich könnten die Religionsgesellschaften wie der Rektoratsverein noch auf Maßnahmen aus der Debatte mitsieben, auf das Recht der Einsichtnahme auch verzichten. Die Frage, wie sich die Konsequenzen gestalten würden wenn in der Praxis ein Einvernehmen zwischen Staat und Religionsgesellschaften nicht erzielt würde, kann nicht beantwortet werden. Ministerialdirektor Pollengahr damit, daß die Kompetenzen von Staat und Kirche auf so verschiedene Ebene liegen, daß es praktisch wohl kaum zu Konflikten kommen könne.

Die Weiterberatung wurde auf kommenden Mittwoch verlegt.

Das Schloß der Garnison von Tschitschau.

London. Times berichtet aus Peking: Nach Lieferung ihrer Waffen, Munition und Artillerie sind drei Brigaden der Schansentruppen, die sich in Tschitschau nach einer Belagerung von 70 Tagen eingeschlossen haben, nach Tschingtau östlich Peking gekommen. Der fünfte Teil der Garnitur in Tschitschau wurde durch die Beschiebung zerstört. Die Besatzung von Tschitschau wurde durch die Gefangen genommen, die getötet wurden, beträgt etwa 300; mehr als 1000 wurden verletzt.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Bereich der Amtshauptmannschaft Großenhain.

Die Arbeitsvermittlung im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain einschließlich der Stadt Riesa und einiger angrenzender Gebiete aus den Amtshauptmannschaften Meißen und Oschatz erfolgt durch die drei öffentlichen Arbeitsnachweise Riesa, Großenhain und Niederdubrau. Während etwa Anfang Dezember die Arbeitslosigkeit so antrieb, dass sie mit Eintritt des kalten Tiefes einen ungeheuren Umfang angenommen und bis zum heutigen Tage machen sich leider noch keine Zeichen der Besserung bemerkbar.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Großenhain hat sich durch Stilllegung sämtlicher Betriebe sogar noch weiter verschlechtert. Am 31. Dezember 1927 waren 1867 Arbeitssuchende vorhanden, davon waren 1150 männlich und 717 weiblich. Von diesen 1867 Arbeitssuchenden sind 969 Hauptunterstützungsempänger und zwar 774 Männer und 195 Frauen. Die Zahl der darunter noch befindlichen Krisenunterstützungen, d. h. dererjenigen, die keine gesetzliche Erwerbsunterstützung mehr erhalten, sondern vom Bezirksfürsorgeverband unterstellt werden müssen, beträgt 155. Unter den 1867 Arbeitsuchenden befinden sich noch etwa 200 Arbeitslose, die erst noch eine Wartezeit durchzumachen haben. Die Arbeitslosigkeit ist noch im Steigen. Besonders muß noch bemerkt werden, dass in Gröditz ein Arbeitslomb ausgeschlossen ist, an dem ca. 2000 Arbeiter beschäftigt sind. Für die nächste Zeit dürfte mit einem schwächeren Anfang von Arbeitslosen zu rechnen sein, da die Entlassungen in den Saarbetrieben nunmehr wieder beendet sein dürften.

Im Arbeitsnachweis Riesa betrug die Zahl der Arbeitssuchenden am 31. Dezember 2159 und zwar 1752 männliche und 407 weibliche. Hauptunterstützungsempänger davon waren 853 männliche und 182 weibliche. Seit dem 81. Dez. ist die Zahl der Arbeitsuchenden wieder wesentlich gestiegen. Die hohe Zahl der Jugend ist auf die in letzter Zeit verschlechterte Lage des Arbeitsmarktes infolge der eingetretenen Wintersaisontäglichkeiten. Fast alle Industrien haben mehr oder weniger Arbeitskräfte abgekettet. Besonders zahlreiche Entlassungen waren im Eisenbetrieb sowie im Baugewerbe als auch besonders im Schiffsbau, Speditions- und Speicherbetriebe zu verzeichnen. Auch hier ist ein Arbeitskampf in den Mitteldeutschen Stahlwerken ausgetragen, der mehrere 100 Arbeiter umfasst.

Im Arbeitsnachweis Niederdubrau beträgt die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden zuletzt 531 und die der weiblichen 9. Es befinden sich 881 Arbeitslose und 15 Krisenunterstützung. Von den Arbeitsuchenden entfallen etwa 70% auf die Berufssuppen, die alljährlich durch die Witterungseinflüsse arbeitslos werden. Hier scheint die Arbeitslosenziffer mit dem Einsetzen milder Witterung im Süden beeinflusst zu sein.

Vertliches und Sachsisches.

Riesa, den 18. Januar 1928.

* Wettervorbericht für den 17. Januar. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Teils etwas auftärend, teils stark bewölkt und örtlich vorübergehend zu Nebelbildung und leichten Niederschlägen neigend. Temperaturen im allgemeinen wenig geändert. Nachts etwas tiefer liegende Temperaturen (bis nahe Null). Von mittleren Lagen ab zeitweise leichter Frost. Schwache bis mögliche Winde aus südwestlichen bis westlichen Richtungen.

* Daten für den 17. Januar 1928. Sonnenaufgang 7.58 Uhr. Sonnenuntergang 16.22 Uhr. Mondaufgang 2.49 Uhr. Monduntergang 12.18 Uhr.
1706: der Staatsmann und Schriftsteller Benjamin Franklin in Boston geb. (gest. 1790).
1749: der italienische Dichter Graf Vittorio Alfieri in Asti (gest. 1803).
1812: der Politiker Ludwig Windthorst in Osterkappeln geb. (gest. 1891).

* Masher Tod. In den Mitteldeutschen Stahlwerken wurde am Donnerstag, den 12. ds. Wts., gegen 20 Uhr der Leiter der Raut Höhne aus Röderau im Führerkorb seines Krauses tot aufgefunden, nachdem er einige Minuten vorher noch mit seinen Mitarbeitern gesprochen hatte. Die vom Werk sofort vorgenommene Untersuchung, sowie die der Räuchtschöpfer liegen einen Unfall für ausgeschlossen erachten. Die ärztliche Untersuchung ergab dann auch als Todesursache Herzschlag, wahrscheinlich durch eine frühere Kreisverlegung hervorgerufen. Der so rätselhaft Verstorbene hinterließ eine Witwe und ein Kind.

* Wegen Giftimordversuchs wurde dieser Tag ein bissiger Einwohner durch die Kriminalpolizei dem Amtsgericht Riesa aufgefordert. Er befindet sich zur Zeit noch im Untersuchungsgefängnis.

* Mary Wigman, die gefeiertste Tanzkünstlerin der Gegenwart, veranstaltete Donnerstag, den 18. Januar 1928, 20 Uhr im „Stern“ mit ihrer Schule einen Tanzabend. Mary Wigman wird innerhalb der Folge einer großen Anzahl von Tanzdichtungen schmal selbst auftreten. Künstlerische Aufnahmen in den Vorverkaufsstellen. Räuber im Auszugsliste.

* Dem Verein „König Albert“ war es wieder gelungen, in seiner letzten Versammlung nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten einen Vortrag bieten zu können. Diesmal war als Redner Herr Bäcker Lüderstädt-Lentenitz gewonnen worden. Er griff in unsere Heimatgeschichte und sprach über die geschichtliche Vergangenheit des früheren Truppenübungsplatzes Leithain und Umgegend, da ja überaus interessantes und Wissenswertes bietet. In vier Abschnitten stellte sich die Geschichte dar. Auerst die Schlacht bei Mühlberg im Jahre 1547, die auf der Görlitzer Seite ihren Anfang genommen, denn direkt hinter Strehla lagte damals der katholische Kaiser Karl V. sein Heer über die Elbe um, die protestantischen Fürsten und damit die deutsche Selbstständigkeit zu vernichten. Was aber dann Leithain besonders im Volke bekannt gemacht hat, ist das sogenannte Lustlager (Kampfspiel) König Augusts des Starken im Jahre 1730, das als eine Art Kaisermanöver angesehen ist. Vier Wochen lang wurden fast täglich die verschiedenen militärischen Übungen abgehalten, an denen auch der preußische König als Zuschauer teilnahm. Ein prächtiges Feuerwerk und eine allgemeine Feierfeier beendeten das interessante Schauspiel. Wichtig auch für die ganze deutsche Geschichte ist die Umgegend von Leithain geworden dadurch, dass im Jahre 1866 die preußische Elbarmee unter General von Bismarck weitlich vom Leithainer Uebermaschplatz die Elbe überquerte und nach Sachsen einrückte. Das war der Anfang zur Verdunstung Preußens aus der deutschen Politik und gleichzeitig das Ereignis zu 1547. Der Truppenübungsplatz selbst wurde im Jahre 1873 eingerichtet, 1881 und 1895 erheblich vergrößert, sodass er ein Gebiet von ca. 4000 Hektar umfasste. Der verlorene Krieg und die Nachkriegszeit hat alles aufgelöst. So erscheint es nicht unverständlich, wenn man behauptet, dass wohl keiner der früheren Truppenübungsplätze so interessante Vergangenheit hat, wie der Leithainer. Der Vortrag des geachteten Redners fand großen Beifall bei den Kameraden,

die sich ins gern kritischer Weise eingehenden hatten. Freudig und dankbar wäre es zu begrüßen, wenn die übrige Vereinsleitung auch weiter mit ähnlichen Vorträgen dienen könnte.

* Vortragsabend im Turnverein Riesa. Als Anlass für das im Laufe dieses Jahres in Riesa am zweiten Sonntagende Deutsche Turnfest veranstaltete der Turnverein Riesa am Sonnabend im Saale des Westiner Hofes einen gleichlängigen Abend, dessen Höhepunkt ein hochinteressanter Vortrag mit Bildvorträgen „Rödin und der Rhein“ bildete. Außerdem die Turnerin Marie Syngler einen begeisterten, dem Rödiner Deutschen Turnfest gewidmeten Festvorspruch vorgetragen hatte, begrüßte der 1. Bereichsvorsteher Max Eifold die Erstklässler. Er gedachte ehrend des vor Kurzem verstorbenen unvergleichlichen Turnerführers, des Oberturnwartes der Deutschen Turnerschaft Max Schwarze, den der unvermeidliche Tod plötzlich mitten aus seiner schönstrendigen Turnarbeit gerissen und der Deutschen Turnerschaft eine sommerliche Lücke geschlagen hat. Die deutschen Turner werden das Andenken ihres treuen Bilders dadurch ehren, dass sie im Sinne Schwarzers weiter schaffen und wirken werden. Und so werde auch das bevorstehende Deutsche Turnfest in Riesa, an dessen Vorabend der nummehr Entschlossene fast bis zur letzten Stunde seines Lebens ratslos sitzen gewesen ist, im Geiste Schwarzes durchgeführt werden. Redner erinnerte an die vorangegangenen Deutschen Turnfeste, an denen sich immer eine stattliche Anzahl Turner und Turnschüler vom Turnverein Riesa beteiligt habe. Auch zur Teilnahme an dem diesjährigen Turnfest in Rödin, das sich wiederum zu einer gewaltigen Turnerausstellung und zu einer wachvollen deutschen Kundgebung ausgestalten werde, seien bereits zahlreiche Meldungen aus der Mitte des Vereins ergangen. Er appellierte an die bewährte Turnertreue und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich noch recht viele Turnfreunde und Turnschüler entscheiden möchten, mit nach Rödin zu fahren, um Bezeugung dieses großen, erhabenden Festes sein zu können. Kunmeier nahm der hellvertretende Vorsitzende Kurt Richter das Wort zu seinem Vortrage. Einleitend sprach er im allgemeinen vom Rhein, dem verkehrtreibenden Strom des Deutschen Reiches, von seinem Ursprung, seinem Lauf und seinen Nebenflüssen, um anschließend an dem eigentlichen Vortrage überzugehen, der eine entzückende Wanderfahrt durch das wunderbare Rheinland darstellte. Eine bunte Reihe von etwa 75 Aufnahmen, von Herrn Photograph Werner vorgeführt, erschien auf der Leinwand. In leichten Bildern erschienen vor uns des Rheinlandes bekannte Scen. Das Rheinland, das älteste deutsche Kulturland, der heilige Boden deutscher Sage und Geschicht, deutsche Vergangenheit wurde lebendig. Wir konnten schauen, wie hier deutsches Gesamtvolk gewaltig dahinströmte und sahen, wie des deutschen Volkes Schönheit und die Blüte deutscher Kunst sich nirgends in einem solchen Ausmaße zeigt wie hier — im wunderbaren Rheinland. Sie sind darum die Dichter mild geworden, des Rheinstroms und des Rheinlandes Herrlichkeit zu preisen. Ansichten von Frankfurt, eine der tollsten Städte rheinischen Bandes, erblühten die Reihe der vorgeführten Bilder. Zur großen Freude der Besucher hatte Herr Photograph Werner eine befreit geäußerte Aufnahme eingefügt, die Teilnehmer des Turnvereins Riesa am Deutschen Turnfest 1908 in Frankfurt darstellend. Viele Turnfreunde, die noch heutigen Tages treue Mitglieder des Vereins sind, erinnerten sich angestellt dieser Gruppe schöner Stunden, die sie damals in Frankfurt nemelnd durchlebt haben. Aber auch die Erinnerung an alte Freunde, die nicht mehr unter den Lebenden weilen, wurde wachgerufen. Auf der weiteren Wundersfahrt lachten reiche Naturschönheiten und eindrückliche Baudenkämler, Ruinen und Burgen strahlten von den Hügeln, wohlaufende Reisestrandungen, lange gezogene Berggrücken mit zahlreichen Tälern und Regeln sowie man bemerkenden und malerischen Städtebilder zogen an uns vorüber. Herrliche Naturbilder sind aus uns Schritt und Tritt begrenzt; hohe, hohe Kunst hat uns gezeigt. Herrschaftende Schönheitswürdigkeiten der Weltstadt Rödin bildeten den Abschluss der Bilderreihe, deren Wert durch die Erklärungen des Vortragenden, der es bestens verstand, die Bilder auf angenehme Weise zu unterhalten, noch besonders vertieft wurde. — So wird der Vortrag bei allen Anwesenden Begeisterung und Entzücken entfacht haben, und wenn der Abend auch noch mit Erfolg für die Beteiligung am Rödiner Deutschen Turnfest geworben hat, dann ist sein Zweck voll und ganz erfüllt.

* Teilweise Wiederaufnahme der Elbenschiffahrt. Die Vereinigte Elbschiffahrt-A.G. teilt mit: Infolge des anhaltenden milden Wetters sind die Eischwierigkeiten auf der unteren Elbstrecke beseitigt, so dass nur in beschränktem Umfang, wieder aufzunehmen. Mit den Bahnen von und nach Böhmen kann dagegen noch nicht begonnen werden, da die außerordentlich starken Eiszerstörungen an der Grenze bei Niedergang noch immer bestehen. Das Eis hat sich dort definitiv meterhoch aufgestaut. Es ist trotz vorgenommener Spülungen noch nicht gelungen, die Eisbarre zu beseitigen. Dellenungen auf der deutschen Elbstrecke erfolgten, allerdings muss bei der lebigen Fahrszeit damit gerechnet werden, dass neue Störungen durch Frost und Eis eintreten.

* Große Eisfahrtungen aus der Elbe. Durch das anhaltende Tauwetter ist es auf der Elbe in Böhmen zu großen Eisfahrtungen gekommen. Bei Herrnkreischern ist die Elbe vollständig durch Packeis gesperrt. Ungefährdeter droht oberhalb Hochwasser. Bei Teilschen ist der Wasserstand schon nahezu 8 Meter über normal.

* Wiederaufnahme des Dresdner Flußverkehrs. Der Dresdner Flußverkehr, der bis auf die Strecke Berlin-Dresden-Brag-Wien während der Wintermonate eingestellt worden war, wird jetzt wieder eröffnet werden. Vom 18. Januar an werden außer der bereits bestehenden Strecke nach Berlin, sowie Brag und Wien folgende Strecken wieder in Betrieb genommen und zwar: Strecke Dresden-Chemnitz-Plauen-Fürth: ab Dresden 11.10, an Chemnitz 11.45, ab Chemnitz 12. an Plauen 12.40, ab Plauen 12.55, an Fürth 14.15; ab Gegenflusszug startet ab Fürth 11. an Plauen 12.20, ab Plauen 12.35, an Chemnitz 13.10, ab Chemnitz 13.25, an Dresden 14. Strecke Dresden-Halle-Leipzig: ab Dresden 11.05, an Halle-Leipzig 12.05; ab Halle-Leipzig 13.40, an Dresden 14.25.

* Rückkehr des Bischofs Dr. Schreiber. Wie der Telunion-Sachsenbund von gut unterrichteter Seite erfährt, wird sich Bischof Dr. Schreiber, der sich bekanntlich gegenwärtig auf einer Amerikareise befindet, am 19. März zur Rückreise nach Europa einführen. Mit seinem Eintritt in Bayreuth Anfang April zu rechnen sein.

* Hauptversammlung des Sachsischen Buchschrifvereins. Am Montag, den 29. Januar 1928, nachdem, 3 Uhr findet im Hotel „Drei Löwen“, Dresden-Stadt, Marienstraße 18.20, die 42. Hauptversammlung des Sachsischen Buchschrifvereins statt. Im Anschluss daran wird um 4 Uhr eine öffentliche Vorlesungsveranstaltung abgehalten, in der Vanderviereck Dr. Wohlgemuth über „Sächsische Klassiker aus Italien“ J. von Davier über „Teichwirtschaft in Ungarn“ und Oberpostinspektor Berthold über „Der wirtschaftliche Nutzen des Angelports“ sprechen werden. Der Eintritt ist für jedermann frei.

* Frühjahrsprüfung von Landwirtschaftslehrlingen. Wie im vorigen Jahre, werden auch im März dieses Jahres Prüfungen von Landwirtschaftslehrlingen abgehalten, die den jungen Leuten Ge-

legentheit geben sollen, einen Besitzigungsnachweis abzulegen. Die Anmeldung der Prüflinge ist bis zum 18. Februar an die Landwirtschaftskammer Dresden, Sodenstraße 14, zu richten.

* Landesverein Sächsische Bauernschule. Der nächste Jungmannslehrgang der Sächsischen Bauernschule beginnt am Montag, den 18. Februar und endet Freitag, den 9. März. Die Lehrgänge finden dieses Winterhalbjahr im Jagdschloss Grillenburg bei Klingenberg, Bezirk Dresden, statt. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt der Leiter Lehrer im Jagdschloss Grillenburg bei Klingenberg, Bezirk Dresden, sowie der Vorsteher des Landesvereins Sächsische Bauernschule“ G. Welde, Direktor der Kommission

* Wiedersehensfeier für die ehemaligen Kameraden des 1. S. Feldartillerie-Regiments 60. Eine Wiedersehensfeier für die ehemaligen Kameraden des 1. S. Feldartillerie-Regiments 60 soll auf einer Zusammenkunft in Minden in Westfalen am 21. und 22. Januar d. J. vorbereitet werden. Die Verhandlungen beginnen am 21. Januar 7.30 Uhr abends, am 22. Januar um 9 Uhr vorm. im Wirtshaus Maranca, Minden in Westfalen, Schatzstraße 18, Haltestelle der Straßenbahn, Vereinslokal des Artillerie-Verbands Minden. An den Verhandlungen kann jeder Kamerad teilnehmen. Anfragen und Anmeldungen nimmt entgegen Rom. Albert Lüding, Herne in Westfalen, Quellenstraße 84. An diesen ist auch mitzuteilen, ob Lieferung und Essen gewünscht wird.

* 300 Millionen Mark fürs Spar-einlagen. Nach dem Reichsamt für Statistik belief sich Ende November der Bestand an Einlagen bei den öffentlichen Sparkassen Sachsen auf 202,6 Millionen RM. Die Steigerung hatte im November die Höhe von 81 Millionen gegenüber 80 im Oktober. Insgesamt dürfte bei zwar niedrigerem Dezembergang jedoch erhöhte Januarinzahlungen und Zusatzaufzreibungen die 300 Millionen-Grenze erheblich überschritten sein. — Der Bestand an Groß- u. zw. Einlagen der Sparkassen Sachsen betraf Ende November auf 267,6 Millionen gegenüber 266,7 Millionen Ende Oktober und 266,7 Millionen Ende September, es ist also auch hier in den letzten Monaten ein handiger Anstieg festzustellen.

* Hindenburg-Umnacht in Sachsen. Der Telunion-Sachsenbund erfährt aus amtlicher Quelle, dass in Sachsen auf Grund der Hindenburg-Umnacht bisher rund 750 Personen degradiert worden sind. Die Zahl der Begehrigungen dürfte sich aber wahrscheinlich noch weiter erhöhen.

* Handlehrer und Landschule. Zu den wichtigsten Aufgaben der ländlichen Sozialpolitik gehört eine umfassende Förderung des gesamten ländlichen Bildungswesens, zumal für 95 v. H. aller Landkinder die Volkschule als alleinige Bildungsquelle in Betracht kommt. Mit Recht hat daher der Deutsche Verein für ländliche Volksbildung und Heimatpflege seine diesjährige Hauptversammlung, die am 2. und 3. Februar in Berlin stattfindet, unter den Hauptthemen „Handlehrer und Landschule“ gestellt. Das Thema soll dabei auch in Bildern und Filmen behandelt werden.

* Eine einheitliche Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt. Sofort mit dem Eintritt in die Arbeitsnachweise die Außenarbeiten wieder in größerem Umfang aufgenommen worden. Dadurch ergaben sich auch für andere Berufsgruppen, wie Klempner, Installatoren und Maler Vermittlungsmöglichkeiten. Die Tatsache lässt am besten erkennen, dass die geistige Arbeitslosigkeit der letzten Wochen nicht etwa auf einen Konjunkturumschwung oder gar eine beginnende Wirtschaftskrise, wie bereits in verschiedenen Arbeitsmarktbüchern angekündigt wurde, zurückzuführen ist, sondern dass es sich — bis jetzt wenigstens — lediglich um eine Saison- und rein durch Witterungseinflüsse hervorgerufene Arbeitslosigkeit handelt. — Die Uneinheitlichkeit der Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt wird dadurch gekennzeichnet, dass auf der einen Seite zahlreiche Berufsgruppen, wie die Bau- und Maler Vermittlungsmöglichkeiten. Die Tatsache lässt am besten erkennen, dass die geistige Arbeitslosigkeit der letzten Wochen nicht etwa auf einen Konjunkturumschwung oder gar eine beginnende Wirtschaftskrise, wie bereits in verschiedenen Arbeitsmarktbüchern angekündigt wurde, zurückzuführen ist, sondern dass es sich — bis jetzt wenigstens — lediglich um eine Saison- und rein durch Witterungseinflüsse hervorgerufene Arbeitslosigkeit handelt. — Die Uneinheitlichkeit der Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt wird dadurch gekennzeichnet, dass auf der einen Seite zahlreiche Berufsgruppen, wie die Bau- und Maler Vermittlungsmöglichkeiten. Die Tatsache lässt am besten erkennen, dass die geistige Arbeitslosigkeit der letzten Wochen nicht etwa auf einen Konjunkturumschwung oder gar eine beginnende Wirtschaftskrise, wie bereits in verschiedenen Arbeitsmarktbüchern angekündigt wurde, zurückzuführen ist, sondern dass es sich — bis jetzt wenigstens — lediglich um eine Saison- und rein durch Witterungseinflüsse hervorgerufene Arbeitslosigkeit handelt. — Die Uneinheitlichkeit der Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt wird dadurch gekennzeichnet, dass auf der einen Seite zahlreiche Berufsgruppen, wie die Bau- und Maler Vermittlungsmöglichkeiten. Die Tatsache lässt am besten erkennen, dass die geistige Arbeitslosigkeit der letzten Wochen nicht etwa auf einen Konjunkturumschwung oder gar eine beginnende Wirtschaftskrise, wie bereits in verschiedenen Arbeitsmarktbüchern angekündigt wurde, zurückzuführen ist, sondern dass es sich — bis jetzt wenigstens — lediglich um eine Saison- und rein durch Witterungseinflüsse hervorgerufene Arbeitslosigkeit handelt. — Die Uneinheitlichkeit der Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt wird dadurch gekennzeichnet, dass auf der einen Seite zahlreiche Berufsgruppen, wie die Bau- und Maler Vermittlungsmöglichkeiten. Die Tatsache lässt am besten erkennen, dass die geistige Arbeitslosigkeit der letzten Wochen nicht etwa auf einen Konjunkturumschwung oder gar eine beginnende Wirtschaftskrise, wie bereits in verschiedenen Arbeitsmarktbüchern angekündigt wurde, zurückzuführen ist, sondern dass es sich — bis jetzt wenigstens — lediglich um eine Saison- und rein durch Witterungseinflüsse hervorgerufene Arbeitslosigkeit handelt. — Die Uneinheitlichkeit der Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt wird dadurch gekennzeichnet, dass auf der einen Seite zahlreiche Berufsgruppen, wie die Bau- und Maler Vermittlungsmöglichkeiten. Die Tatsache lässt am besten erkennen, dass die geistige Arbeitslosigkeit der letzten Wochen nicht etwa auf einen Konjunkturumschwung oder gar eine beginnende Wirtschaftskrise, wie bereits in verschiedenen Arbeitsmarktbüchern angekündigt wurde, zurückzuführen ist, sondern dass es sich — bis jetzt wenigstens — lediglich um eine Saison- und rein durch Witterungseinflüsse hervorgerufene Arbeitslosigkeit handelt. — Die Uneinheitlichkeit der Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt wird dadurch gekennzeichnet, dass auf der einen Seite zahlreiche Berufsgruppen, wie die Bau- und Maler Vermittlungsmöglichkeiten. Die Tatsache lässt am besten erkennen, dass die geistige Arbeitslosigkeit der letzten Wochen nicht etwa auf einen Konjunkturumschwung oder gar eine beginnende Wirtschaftskrise, wie bereits in verschiedenen Arbeitsmarktbüchern angekündigt wurde, zurückzuführen ist, sondern dass es sich — bis jetzt wenigstens — lediglich um eine Saison- und rein durch Witterungseinflüsse hervorgerufene Arbeitslosigkeit handelt. — Die Uneinheitlichkeit der Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt wird dadurch gekennzeichnet, dass auf der einen Seite zahlreiche Berufsgruppen, wie die Bau- und Maler Vermittlungsmöglichkeiten. Die Tatsache lässt am besten erkennen, dass die geistige Arbeitslosigkeit der letzten Wochen nicht etwa auf einen Konjunkturumschwung oder gar eine beginnende Wirtschaftskrise, wie bereits in verschiedenen Arbeitsmarktbüchern angekündigt wurde, zurückzuführen ist, sondern dass es sich — bis jetzt wenigstens — lediglich um eine Saison- und rein durch Witterungseinflüsse hervorgerufene Arbeitslosigkeit handelt. — Die Uneinheitlichkeit der Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt wird dadurch gekennzeichnet, dass auf der einen Seite zahlreiche Berufsgruppen, wie die Bau- und Maler Vermittlungsmöglichkeiten. Die Tatsache lässt am besten erkennen, dass die geistige Arbeitslosigkeit der letzten Wochen nicht etwa auf einen Konjunkturumschwung oder gar eine beginnende Wirtschaftskrise, wie bereits in verschiedenen Arbeitsmarktbüchern angekündigt wurde, zurückzuführen ist, sondern dass es sich — bis jetzt wenigstens — lediglich um eine Saison- und rein durch Witterungseinflüsse hervorgerufene Arbeitslosigkeit handelt. — Die Uneinheitlichkeit der Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt wird dadurch gekennzeichnet, dass auf der einen Seite zahlreiche Berufsgruppen, wie die Bau- und Maler Vermittlungsmöglichkeiten. Die Tatsache lässt am besten erkennen, dass die geistige Arbeitslosigkeit der letzten Wochen nicht etwa auf einen Konjunkturumschwung oder gar eine beginnende Wirtschaftskrise, wie bereits in verschiedenen Arbeitsmarktbüchern angekündigt wurde, zurückzuführen ist, sondern dass es sich — bis jetzt wenigstens — lediglich um eine Saison- und rein durch Witterungseinflüsse hervorgerufene Arbeitslosigkeit handelt. — Die Uneinheitlichkeit der Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt wird dadurch gekennzeichnet, dass auf der einen Seite zahlreiche Berufsgruppen, wie die Bau- und Maler Vermittlungsmöglichkeiten. Die Tatsache lässt am besten erkennen, dass die geistige Arbeitslosigkeit der letzten Wochen nicht etwa auf einen Konjunkturumschwung oder gar eine beginnende Wirtschaftskrise, wie bereits in verschiedenen Arbeitsmarktbüchern angekündigt wurde, zurückzuführen ist, sondern dass es sich — bis jetzt wenigstens — lediglich um eine Saison- und rein durch Witterungseinflüsse hervorgerufene Arbeitslosigkeit handelt. — Die Uneinheitlichkeit der Lage auf dem

Capitol

Riesa

Montag letzter Tag
= Es war =

nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann.
Verführungen 7 und 9 Uhr.

Ab Dienstag bis Donnerstag
„Am Rüdesheimer Schloß
stand eine Linde“
Verführungen 7 und 9 Uhr

Die Sonder-Verkaufstage

in unseren Spezialmanufakturwaren-Abteilungen Riesa und Großenhain

beginnen Dienstag, 17. Januar.

Um unseren Mitgliedern besonders entgegenzukommen
gewähren wir ab 17. bis 28. Januar doppelte Rückvergütungsmarken.

Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“

e. G. m. b. H. Riesa, Großenhain, Oschatz.

Warenabgabe nur an Mitglieder. Alle Verbraucher können Mitglied werden.

Abonnement auf II Kunstabende 1927/28

Donnerstag, 19. Januar 1928
20 Uhr, Stern

Wigman-Schule

unter persönlicher Leitung u. Mitwirkung von
Mary Wigman

Karten für Nichtabonnenten zu 6.—, 4.—,
2.50 und 1.50 RM. bei Hoffmann, Hauptstraße 36; Ziller, Hauptstraße 79; Gaertner, Hafenstraße 11 und an der Abendkasse

Wir haben in
Riesa-Gröba Hafen
eine Zweigniederlassung
eröffnet. Warenausgabe vorläufig
Mittwochs u. Sonnabends.

Landwirtschaftliche Genossenschaft e. G. m. b. H.
— Strebla a. G. —

Auf die billigen Linoleumläufer-
reste, welche diese Woche bei
Mittag (am Capitol) zum Verkauf
kommen, w. aufmerksam gemacht.

Meine Verlobung mit
Fräulein Erna Kleest
gebe ich bekannt
Gransee, im Januar 1928
Alfred Delling, Prokurist
Riesa-Weida, 3. St. Gransee.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und
Ehrungen anlässlich unserer Silbernen Hoch-
zeit sagen wir allen Freunden und Bekannten
herzlichsten Dank.
Gröba-Riesa.
Richard Moser und Frau.

Allen denen, welche uns an unserer Sil-
bernen Hochzeit mit Geschenken und Glück-
wünschen beehrten, sagen wir nur hierdurch
unsern herzlichsten Dank.
Riesa-Weida, 14. Januar 1928.
Max Mögner und Frau.

In dem Konkursverfahren über das
Gesellschaftsvermögen der offenen
Handelsgesellschaft Firma Riesaer Leder-
waren- und Treibriemen-Fabrik Böde & Dämmig
Riesa in Riesa soll mit Genehmigung des Konkurs-
gerichts die Schluckverteilung vorgenommen werden.
Verfügbar sind 5700.24 RM. außer Kosten der
Hinterlegungsstelle. Hieron sind noch die Kosten
des Verfahrens zu kürzen. Zu berücksichtigen sind
19780.— RM. nichtberechtigte Forderungen.
Die bevorrechtigten Forderungen in Höhe von
1544.54 RM. sind bereits während des Verfahrens
zur Auszahlung gelangt. Die Schluckabrechnung
nebst Anlagen liegt auf der Gerichtsschreiberei des
U. Riesa zur Einsichtnahme der Beteiligten aus.
Riesa, den 16. Januar 1928.
Rechtsanwalt und Notar Dr. Schulte
als Konkursverwalter.

Großer Inventur-Ausverkauf in Handarbeiten

vom 16.—28. Januar

■ **Gaudienbaubau „Stallfassino“**
Riesa, Bettinerstr. 20
Nehmen Sie die
Günstige Kaufgelegenheit
wahr, Sie staunen über
Die billigen Preise!

Vereinigte Vaterländische Verbände Riesa.

Am Mittwoch, 18. Jan., abends 8 Uhr im „Stern“

Reichsgründungsfeier.

Programme à 50 Pf., zum Eintritt berechtigend,
in Hoffmanns Buchhandlung und an der Abendkasse.

Alle vaterländisch gesinnten Männer und Frauen
sind hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Das „Riesener Tageblatt“ ist von jeher
das Blatt der **Sammler-Anzeigen!**



Nutzholzverkauf.

Dienstag, 20. Jan. 28, vorm. 10 Uhr
werden im Riesener Oelschänke bei Selgern verkauft:

152 tief. Stämme | Sa. 222 fm
67 tief. Röhre | (Soma-Klassen 2—5).

Verkauf erfolgt einzeln resp. in kleinen Losen.
Aufnahmelisten nur bei Bestellung gegen 2.— Pt.
Schreibgebühren. Zusammenkunft im Schlaue im
„Alden Dorf“ (Treptz-Reichenauer Straße).

Die Verkaufsstelle.



Letztes Gastspiel 1928

am Dienstag, 17. Januar
8 Uhr Hotel Eisen

Komische Militär-Revue!

3 Rekruten-Schlager.

Reimers Beste! 1. Emil in Vertretung.
2. Emil in der Anstruktion.
3. Emil im Manöver.

Dazu ein herrlicher neuer bunter Teil!
Borverlauf Sigarettengesch. Wittia, Bettinerstr.
1.50 bis 0.80 Mt.

Vereinsnachrichten

Fröschule Riesa. Morgen Dienstag abend 8 Uhr
Jahres-Hauptversammlung in Stadt Dresden.
Verein für Gehörlosenfürpflege, Riesa. Dienstag,
17. Jan., abends 8 Uhr im Vereinslokal des
Bettiner Hof Monatsversammlung mit Vor-
trag des Herrn Grenzel über: Herzkrankheiten.
Gäste willkommen.

Allgemeiner Handelsverein Gröba. Donnerstag,
19. 1., abends 8 Uhr im Saalhof Gröba Vicht-
bildvortrag des Gewerbevereins Riesa. Herr
Student. Harter spricht über „Der deutsche Rhein
und seine Nebenflüsse“. Um zehn. Gröba w. geb.
Gew. u. Arbeiterverein (Frauengruppe). 18. 1.
20 Uhr Begegnungsein im „Unter“ (Wurstlich),
Riesa. Dienstag Vorstandssitzung, Freitag Turnen.

■ Angelischellbach
Röblau, Seelach
fette Schollen
Rottungen
frische grüne Heringe.
Clemens Bürger.
Brüder Olschinski.
Grüne Heringe
ff. Seeische.
N. Gutmann, Hauptstr. 22.

Wolfram Planos

Flügel, Harmoniums
erstklassig
preiswert
Kassettenthe
Kaufberatung
Bedingungen

Verlangen Sie
unverbindliches
Angebot

Pianofortefabrik
H. Wolfram
Dresden, Ringstr. 18
Viktoriahans
Planos versch. Fabrikate
von 200 M. an.

Schellbach
Röblau.
Otto Planer, Röderau.

18. 1. 1928
1/8 Uhr I

Die benötigte Nr. umfaßt
12 Seiten.

Wirtschaftstag der Demokraten.

Dr. Küls über die politische Lage.

Ab. Bremen. Am gestrigen Sonntag fand hier unter Vorsitz von Minister a. D. Dr. Dehne die Tagung des Wahlkreises Oldesloer der Deutschen Demokratischen Partei statt. Den Hauptvortrag hielt Reichsminister a. D. Dr. Küls, d. R., der in längeren Ausführungen die gegenwärtige politische Lage des Reiches erörterte.

Dr. Küls führte u. a. aus, das hinter uns liegende Jahr der Reichsregierung habe außenpolitisch irgendwelche erkennbaren Fortschritte nicht gebracht. Selbst die Befriedigung einiger laufend Mann aus dem besetzten Gebiet sei die nur mangelhafte Erfüllung einer bereits im November 1925 von der Reichstagskonferenz gegebenen feierlichen Frist. Das Kernproblem des Volksbundes, die Abstimmungsfrage, sei trotz der ausgezeichneten Beteiligung des deutschen Standpunktes durch den Großen Vertrag der Lösung in seiner Weise näher gebracht worden, wohl aber seien das Weltbild an zahlreichen Stellen kritische Spannungsmomente. Die kommenden Wahlen sowohl in Frankreich wie in Deutschland würden eine Volksabstimmung darüber sein, ob die Politik gegenwärtiger Verhandlungen dem Willen des Volkes entspricht sei. Für Deutschland könne das Ergebnis nicht zweifelhaft sein. Hand in Hand mit der politischen Auseinandersetzung der Völker der Welt, so erklärte Dr. Küls weiter, müsse die wirtschaftliche gehen. Der Handelsvertrag mit Frankreich sei dies gewiss ein Erfolg, umso bedeutsamer aber sei es, dass die Verhandlungen mit Polen und mit der Tschechoslowakei noch zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt hätten. Innerwirtschaftlich müsse es das Ziel der deutschen Wirtschaftspolitik sein, die deutsche Wirtschaft von allen vermeidbaren Hemmungen zu befreien und ein ausgewogenes, den endgültigen Finanzausgleich bringendes Steuerystem zu schaffen.

Die innerstaatlichen Probleme der Sozialrechtsreform, der Verwaltungsreform und der Modernisierung des Beamtenrechtes, um die soviel herumgesprochen werde, könnten nur durch entschlossene Schritte geregelt werden. Ein „Aufruhr“ in der Wahlreform müsse zu unübersehbaren Folgen führen. Das sozialrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern bedürfe grundlegende Nachprüfung. Eigensstaatliche Länder mit der Einwohnerzahl einer mittleren Mittelstadt seien eine Sicherheit. Im Reich wie in den Ländern bedürfen Zuständigkeit und Organisation der Behörden genauer Abgrenzung und harter Zusammenfassung. Auch auf sozial. Gebiet antreten können die Regierungsparteien nur zufrieden und unter Einfluss unzulänglicher Mittel vor. Auf kulturrechtem Gebiet gebe die Behandlung des Reichsschulgesetzes durch die Regierungsparteien von einer vollkommen falschen Orientierung und Zielsetzung aus. Bei der weltanschaulichen und konfessionellen Schulbildung des deutschen Volkes sei jede Kulturstufe vom Nebel, die Gefahr laufe, diese Schulbildung zur Verklärung werden zu lassen. Das Volksschulwesen und die Geschäftsbildung hierfür seien daher nicht von der Weltanschauung oder der Konfession her zu orientieren, sondern von der Einheit des deutschen Volkstums und des deutschen Kultusritus. Die Volksschule müsse der Schule des Lebens entsprechen, die das Schicksal dem deutschen Volke antreite habe, die Schule des deutschen Lebens sei aber richtig, dass eine große Simultanschule, eine soziale und kulturelle Gemeinschaftsschule. Bei den kommenden Wahlen, so schloss Dr. Küls seine Ausführungen, werde das deutsche Volk die Möglichkeit haben, seine Politik selbst zu orientieren. Jedes Volk habe in der Demokratie das Parlament, das es verdient.

Neben Dr. Küls sprachen noch Regierungsrat a. D. Michaelis über die kommende Reichstagswahl, Frau Dr. Ulrichs über die Organisation der Frauen und Student Helmuth Eichler über die Organisation der Jugend.

Zum Reichsschulgesetz

nahm die Tagung nach Ausdruck folgende Entschließung an: „Die Mehrheit des Bildungsausschusses im Reichstag hat auf Anträge der in Sachsen gewählten Abgeordneten Dr. Philippus und Dr. Heinze Beifall gegeben, die eine Abschaffungserhebung gegen Sachsen und seine fortwährende Volksschulabschaffung bedeuten und eine Herausbefreiung der Leistungsfähigkeit der sächsischen Volksschule und stärkere Konfessionalisierung als früher bewirken müssten. Der Öffentlichkeit der Deutschen Demokratischen Partei protestiert gegen eine solche kulturrechtliche Politik und erwartet von allen Freunden einer fortwährenden Entwicklung der deutschen Kultur den schärfsten Widerstand gegen solche Bestrebungen.“

Bei der Vorstandswahl wurde Minister a. D. Dr. Dehne als erster Vorstand wieder gewählt, ebenso als ersterstellvertretender Vorstand Dr. Küls und als zweiterstellvertretender Vorstand der frühere Landtagsabgeordnete Wehrmann. Neu hinzugewählt wurde Prof. Kastner.

Deutsches Kartell für europäische Annäherung.

Ab. Berlin. Die deutschen Organisationen: Deutscher Kulturbund, Europäischer Volksverein e. V., Pan-europäische Union Deutschland, Verband für europäische Verständigung haben am 15. d. M. in einer gemeinsamen Sitzung im Reichstag beschlossen, ein „Deutsches Kartell für europäische Annäherung“ zu begründen, um sich in horizontalem Zusammenarbeiten gegenseitig zu unterstützen, sich über die Behandlung bestimmter Aufgaben zu verständigen und dadurch dem Bedenken der europäischen Zollunionarbeit in Deutschland größere Stärke zu verleihen. Jeder der dem Kartell angehörenden Verbände behält seine volle Selbstständigkeit in der Durchführung seiner Aufgaben. Er trägt keine Verantwortung für Handlungen und Maßnahmen der anderen Verbände.

Dem Kartellkomitee gehören an:

- für den Deutschen Kulturbund Prof. Dr. Ludwig Curtius-Heidelberg, Prof. Dr. Ulrichs-Wedder-Heidelberg und zwei Stellvertreter;

für den Europäischen Volksverein e. V. Dr. Edgar Stern-Hübsch, Chefredakteur Georg Bernhard, und als Stellvertreter Frau Prof. Dr. Rhoda Erdmann und Prof. Dr. Iris Badow;

für die Pan-europäische Union Deutschland, Reichsminister a. D. Roeth, Reichstagspräsident Voelde, und als Stellvertreter Reichsminister a. D. Koch-Weier und Dr. d. R. Lupin;

für den Verband für europäische Verständigung Prof. Dr. Schütting, Dr. d. R. Wilhelm Heile, und als Stellvertreter Dr. Carl Gremer, Dr. d. R. und Dr. Stahn.

Die jährlich wechselnde Geschäftsführung wird erstmals für 1928 vom Verband für europäische Verständigung übernommen.

Der Gozzietaletat vor dem Ausschuss.

Bei Behandlung des Kapitels

„Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen-Versicherung“

beantragten die Kommunisten, das Reich solle den gesamten Aufwand der Krisenfürsorge tragen. Die Sozialdemokraten beantragten, die Krisenfürsorge so zu halten, dass die längere Zeit Arbeitslosen dieselbe Unterstützung erhalten wie in der Arbeitslosenversicherung.

Die Regierung ließ darauf erwideren, dass sie eine Gesetzesänderung notwendig. Das Ministerium werde aber bestrebt sein, solange die Gemeinden ihren Anteil an der Krisenfürsorge zahlen, dafür zu sorgen, dass die Mittel für die Krisenfürsorge nicht fehlten. Beide Anträge wurden darum abgelehnt.

Beim Kapitel

„Arbeitsvertragsrecht, Schlichtung usw.“

wurde ein Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, wonach die Regierung in solchen Fällen, in denen sich aus dem Verhalten der Tarifparteien offenkundig Tarifunwillige ergibt, das Mittel der Verbindlichkeitsklärung einzubringen.

Abgelehnt wurde dagegen eine sozialdemokratische Entschließung, die Russische bei Anwendung der Arbeitstherapie in den Heilstätten verhindern will. Genehmigt wurde eine andere sozialdemokratische Entschließung, die die Regierung auffordert, ihre Bemühungen in der bisherigen Richtung fortzusetzen, um die Wünsche des Reichstags in bezug auf die deutsche Vertretung und auf die Verstärkung der deutschen Sprache im Internationalen Arbeitsamt möglich bald zu verwirklichen.

Angenommen wurden ferner noch das Kapitel „Sozialversicherung“ und das Kapitel „Soziale Rahmenmaßnahmen“. Der Titel „Zur Förderung der öffentlichen Wohnbaupolitik“ im Gut der allgemeinen Finanzverwaltung wurde entgegen dem Beschluss des Reichstags nach dem Vorschlag der Reichsregierung in der Hoffnung der Vorlage genehmigt.

Boul Boncour über

die Raumungsfrage.

Paris. „Paris Midi“ veröffentlicht eine Unterredung, die der sozialistische Abgeordnete und französische Delegierte beim Volksbund Paul Boncour einem Mitarbeiter dieses Blattes gemacht hat. Paul Boncour kommt im ersten Teil seiner Erklärung auf seine Ausflüsse beim Sozialistischen Kongress in Paris zurück, die ihm von einem Teil der deutschen Presse die Bezeichnung „sozialistischer Militär“ eingebracht hätten. Er erklärt, er habe in Genua gleichzeitig mit dem Werk der Organisierung des Friedens die Interessen seines Landes verteidigt. Er wolle, dass man den Frieden organisieren, und wenn er sein Land auf diesen internationalen Plan verpflichtet, dann habe er um so mehr die Pflicht darüber zu wachen, dass sein Land dabei nicht über das Ohr gehauen werde. Es genüge ihm, mit der öffentlichen Meinung seines Landes in Übereinstimmung zu sein. Der erwähnte Teil der deutschen Presse täusche sich, wenn er glaube, durch seine Angriffe ihn zu veranlassen, seine Haltung zu ändern.

Paul Boncour führt dann fort, er könne nur wiederholen, dass die deutsch-französische Frage von Grund auf geregelt werden müsse, und dass jede wirkliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland unmöglich sei, solange die Truppen des einen Landes das Gebiet des anderen belebt bleiben. Jeder Fortschritt des Friedens würde durch diesen Umstand beträchtlich verzögert. Man müsse den Rhein so bald wie möglich räumen, aber — und das lieben die deutschen Nationalisten nicht zu und sogar andere leisten in verhältnisweise ihnen gegenüber einen Beifall, der ihn, Paul Boncour, mit Besorgnis erfüllt — nicht ohne eine Gegenleistung, die die Sicherheit gewährleiste. Ebensoviel wie ein Privatvertrag ohne Exekutivmittel bestehen könne, ebensoviel könne dies auch eine internationale Admiration. Jede Abrüstungsabmachung braucht also eine Kontrolle. Diese internationale Kontrolle — das habe er im Namen Frankreichs in Genf beteuert — werde Frankreich annehmen, sobald eine internationale Abmachung zur Herabstellung der Rüstungen, an deren Feststellung er arbeitet, unterzeichnet sein werde. Von Deutschland müsse man mindestens verlangen, dass es eine solche

Kontrolle ebenfalls über die bereits bestehende Abrüstungsabmachung in bezug auf die entmilitarisierte Rheinlandszone annehme, wie sie im Versailler Vertrag festgelegt und in Locarno bestätigt worden sei. Es handele sich nicht um eine internationale Militärföderation, sondern um eine von einem internationalen Organismus, dem Deutschland angehöre, nämlich dem Volksbund, ausgehende internationale Kontrolle. Diese Kontrolle würde für Frankreich ebenso gelten wie für Deutschland. Deutschland werde zweifellos einwenden: „aber die entmilitarisierte Zone gibt es ja nur auf meinem Gebiet!“ Allerdings, aber sie ist doch vorhanden. Selbst wenn man zugebe, dass Deutschland sie in Verhältnis nur gesungen gebüßt habe, so habe es sie doch in Locarno angenommen, und das sei der sicherste Gewinn für die von Frankreich gebrachten Opfer, das wichtigste Friedensunterverhandlung der beiden Länder. Es sei geheißen.

Zum Schluss behandelt Paul Boncour noch die Entwaffnungskontrolle nach Artikel 218 des Vertragsertrages. Er erklärt, dass der Volksbund zu lange mit Kontrolloperationen zögern würde. So werde er sich ohne Zweifel bestmöglich nicht vor der nächsten Tagung zu Märkte mit dem in Ungarn beobachteten Waffentransport beschäftigen. Die Kontrolle müsse, wenn sie praktisch und wirksam sein sollte, unverzüglich durch Vermittlung eines weniger komplizierten, energischeren und weniger langwierigen Apparates durchgeführt werden, als der, über den der Volksbund gegenwärtig verfüge. Artikel 218 erfordere ein Reglement der öffentlichen Verwaltung. Dieses habe man im Genfer Prototyp gefasst, von dem man nichts habe wissen wollen. Man wolle eben das Genfer Werk nicht tatsächlich wirkungsvoll gehalten. Es sei übrigens nicht leicht gewesen, einige Mitglieder des französischen Generalkabinetts zu diesen Vorfällen zu beschreiben.

Widerstand sei noch vorhanden, aber jene internationale Sicherheit, auf die er sein Land in Genf in vollkommenem Einvernehmen mit dem Minister d. Neuherrn verpflichtet habe, dürfe, so schließt Paul Boncour, nicht einer Hintergehung gleichkommen.

Bracht und dem Botschafter der Vereinten Staaten Sherman.

Der Saarverein an den Reichskanzler.

* Berlin (Telunion) Der Saarverein sandte an Reichskanzler Dr. Marx anlässlich seines 65. Geburtstages folgendes Glückwunsstelegramm: Zum 65. Geburtstage entbieten wir in aufrichtiger Dankbarkeit für das seit Jahren durch Wort und Tat unserer vaterländischen Arbeit für das schweregeprägte Saargebiet heilig entgegengebrachte Interesse herzliche Glück- und Segenswünsche mit ehrerbietigem Glückauf! Und der Saarvereine und Geschäftsstelle Saarvereine; i. A.: Oberlandesgerichtsrat Andres, Verwaltungsdirektor Vogel.

Gesetzliche Rundgebung der weiblichen Angestellten.

* Berlin. Die Gruppe der weiblichen Angestellten im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) Gau Brandenburg veranstaltete gestern im Anschluss an ihre Arbeitstagung, im Plenaraal des Herrenhauses eine öffentliche Rundgebung. Nach Begrüßungsworten der Vorsitzenden der Gruppe der weiblichen Angestellten, Maria Siegh, hielt Frau Marianne Weber-Heidelberg ein Referat über das Thema: „Die soziale Not der weiblichen Angestellten“. Sie forderte insbesondere die Durchführung der 48-stündigen Arbeitszeit.

Fr. Maria Hellerberg-Berlin begrüßte alsdann in einem weiteren Referat als einzigen Weg, die Note der Frau zu bekämpfen, den Weg der Berufsorganisationen, die Schutz der Arbeitskraft und der Arbeitsleistung und die berufliche und allgemeine Sozialbildung ihrer Mitglieder verlangen. Nach einem weiteren Vortrage des Reichstagsabgeordneten Gustav Schneider wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, jede Mindestbezahung auf Grund des Geschlechts widerzuwehren dem auch von Arbeitgeberseite so ist betonten Belohnungsbedenken.

Die Versammlung erwartete vor allem von den Schlichtungsbehörden und der Arbeitsgerichtschaft, dass sie den Unterschied der weiblichen Angestellten auf gleiche Bezahlung bekräftigen entgegenbringen.

Seiter des 65. Geburtstages des Reichskanzlers.

Ab. Berlin. Aus Anlass des 65. Geburtstages des Reichskanzlers Dr. Marx hieltte ihm gestern mittags in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner der Reichspräsident, der bereits vorher eine Blumenpflanze überreicht hatte, einen Besuch ab, um persönlich seine Glückwünsche zu übermitteln. Im Anschluss an den Besuch des Herrn Reichspräsidenten überbrachten ihre Glückwünsche: Reichstagspräsident Voelde und Vizepräsident Dr. Riecke für den Reichstag, Exzellenz Dergé mit dem Gesamtkabinett für die Reichsregierung, die Herren Staatssekretär Wehrmann, Exzellenz Preger und Exzellenz Böden für den Reichsrat und Generaldirektor Dörpmüller für die Reichsbahn.

Rathaus am Morgen die verlustige Musik-Kapelle des 3. Bataillons des 9. Infanterie-Regiments unter der Leitung ihres Obermusikmeisters Verdin im Ehrenhof des Reichskanzlerhauses eine Morgenmusik dargebracht hatte, nahm der Reichskanzler die Glückwünsche des Staatssekretärs Dr. Pander für die Beamten der Reichskanzlei, des Generalsekretariats der Zentralpartei, des Ministeriums für die besetzten Gebiete und der Zentralstelle des Preußischen Landtages und des Reichstages sowie die der Bayerischen Volkspartei entgegen.

Das Preußische Staatsministerium hatte ein prächtiges Blumenarrangement mit Widmung überbracht. Außerdem hatten der apostolische Nuntius Monsignore Pacelli, und der bayerische Ministerpräsident Dr. Held dem Reichskanzler ihre Glückwünsche zugehen lassen.

Herner gingen ein: Ein Glückwunschkreis der preußischen Staatsregierung, Glückwunschtelegramme des Reichsministers des Innern, Dr. Stresemann, der durch seine Krankheit an der Teilnahme beim Glückwunschkreis des Reichskabinets verhindert war, des sächsischen Ministerpräsidenten des Reichskabinets vom Verein Deutscher Zeitungsverleger und zahlreichen Parlamentarien und anderen hervorragenden Persönlichkeiten.

* Berlin. Dem Reichskanzler gingen aus Anlass seines 65. Geburtstages noch Glückwunschtelegramme zu vom Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons, Kardinal Bertram, von der Hessischen Regierung, von Reichsminister a. D. Dr. Stingl, Oberbürgermeister von Eben-

Politische Tagesübersicht.

Wahlkämpfen unter den französischen Kommunisten. Das Journal wirkt sich die Wahlkämpfe innerhalb der kommunistischen Partei der Sowjetunion auch in den kommunistischen Kreisen Frankreichs aus. So wurden zwei einst an führender Stelle tätige gewesene Kommunisten, nämlich Treint und Yves Girault, unter der Beschuldigung, mit der Opposition zu sympathisieren, die die kommunistische Partei zerstören wolle, aus dem Zentralkomitee der französischen Partei ausgeschlossen. Weitere derartige Maßnahmen sollen bevorstehen.

Deutsche Wahlkämpfe in Polen. Von etwa 1000 wohlberechtigten deutschen Personen in Warschau fehlten fast 300 in den Wahlkämpfen. Die deutschen Kreise bemühen sich, die nicht eingetragenen Personen noch rechtzeitig zur Aufnahme in die Wahlkämpfe zu bringen.

Untersuchung des Zwischenfalls von St. Gotthard. Durch eine ungarisch-österreichische Kommission. Wie das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Büro erläutert, hat die ungarische Regierung behutsamklärung der Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den ungarischen und österreichischen Behörden in der Zollabhandlung des in St. Gotthard angeholten Kriegsmaterial-Transports entstanden sind, bei der österreichischen Regierung die Entsendung einer ungarisch-österreichischen gemeinsamen Kommission nach St. Gotthard beantragt. Die beiden Regierungen sind übereingekommen, daß die gemeinsame Kommission am 17. Januar in St. Gotthard auftaummtretten wird, um die Untersuchungen an Ort und Stelle durchzuführen.

Eine amulettische tschechoslowakische Erklärung über die Waffenlieferung nach China. Das Tschechoslowakische Pressebüro erhält zu den Nachrichten über die Waffenlieferung aus der tschechoslowakischen Republik nach China nunmehr von zuständiger Stelle folgende Information: Die Tschechoslowakische Waffenfabrik N.-G. in Brünn hat einen Lieferungsvertrag auf 40.000 Gewehre für die nordchinesische Armee abgeschlossen. Auf dem Schiff Praga, dessen Eigentümer Ingenieur Besel aus Prag ist, und das mit voller Bereitstellung unter der tschechoslowakischen Flagge fährt, befinden sich außer den erwähnten 40.000 Gewehren ein Personencarriomobil für den Vertreter der Waffenfabrik in Peking und Waffenmuster am Bord. Außer dieser Ladung führt das Schiff Praga überhaupt keine andere Ware, weder als eigene Ladung noch als Unterladung. Das Schiff erreicht in voller Ordnung den Hafen Manlia, wo es seine Kohlenvorräte ergänzen mußte. Auf die Alarmnachrichten von einer beabsichtigten Beschlagnahme des Schiffes durch die südchinesische Armee wandte sich der Vertreter der Waffenfabrik in Peking telegraphisch an die Waffenfabrik mit der Anfrage, ob sie nichts dagegen einwende, daß das Schiff unter dem Schutz eines Kriegsschiffes der nordchinesischen Armee aus Manlia in den nordchinesischen Hafen fahre. Gegen diese Begleitung wurde leidens der Waffenfabrik nichts eingesetzt.

Die Oppositionsführer protestieren gegen ihre Verbannung. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die nach Sibirien und dem Kaufkasus verbannten Oppositionsführer ein Protestschreiben an das Zentralkomitee der Partei gerichtet, in dem sie die Rücknahme der Verbannungsverfügung fordern.

Reichsgründungsfeier des Vereins Deutscher Studenten in Berlin. Gehirn vermittelnd hand in der Singakademie eine Reichsgründungsfeier des Vereins Deutscher Studenten in Berlin statt, an der zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Professorenchaft der Universität teilnahmen. Die Festrede hielt Oberstudienrat Dr. Gottschall. Er betonte, daß das deutsche Volk aus der Vergangenheit den Gläubern an sich selbst schämen müsse. Uns fehle der starke traditionelle Zug, wir bedürfen der Ehrfurcht vor der Vergangenheit. Der 18. Januar sei eine eindrückliche Mahnung daran, daß die deutsche Einheitsbewegung die schwere und die opferreiche war. Bei dieser Bewegung müsse man insbesondere Preußen gedenken, ohne dessen eisernen Willen zur Staatenbildung sich das Reich nicht denken lasse. Nach der Festrede ergriff Professor Dr. Hermann Grotius aus Hirschmannstadt, der Leiter des Kulturausschusses des Deutschen in Großbritannien des Wort, um die Stammlinie und Volkskultur der Auslandddeutschen zu schützen, die überall unter fremden Völkern im Kampfe standen.

Ein Artikel Dr. Stresemanns.

London. "Sunday Chronicle" veröffentlicht einen Artikel Dr. Stresemanns, worin es u. a. heißt: Niemand in heutigen Deutschland lämpft für die Wiederherstellung der alten Ordnung der Dinge. Die Arztlinie und Schwächen dieser alten Ordnung liegen offen zu Tage. Was oder welche Teile des Volkes im neuen Deutschland verlangen, ist, daß das, was groß und ehrwürdig im alten Deutschland war, Rücksicht genieße. Weiter heißt es in dem Aufsatz: Für mich bedeutet Locarno einen Zustand dauernden Friedens am Rhein, der begründet ist auf der seelischen Verpflichtung der beiden großen benachbarten Nationen, auf den Gebrauch von Gewalt zu verzichten, eine Verpflichtung, die von anderen Nationen verbindigt wird durch das Versprechen, derjenigen von beiden Nationen, die trotzdem Opfer einer Gewalttat werden sollte, mit den Waffen zu Hilfe zu kommen. Dieser Friede, der für ein Gebiet geschlossen wurde, das während Jahrhunderten von Kriegen verwüstet wurde, kann und sollte zum Grundstein der Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Mächten beim Werk der Förderung des Friedens werden. Aber eins muß gelöst werden: Die Kämpfe dieser Ideale werden vielleicht nicht siegreich sein, wenn Jahr für Jahr fremde Vojonette auf dem Boden des Landes verbleiben, das, trotzdem es unterlegen ist, jeden Gedanken an Stade preisgegeben hat und sich dem Werke des Friedens widmet.

Internationale Frontkämpfertagung in Paris.

Paris. Um Sonnabend ist in Paris die sechste Tagung des Internationalen Ausschusses der Konferenz der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Frontkämpfer eröffnet worden. Es sind an auswärtigen Delegierten solche aus Deutschland (Marcks und Lehmann), aus Oesterreich, Frankreich, der Tschechoslowakei, Dänemark und Serbien erschienen. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Organisation der internationalen Beziehungen der ehemaligen Frontkämpfer, Aufnahme des Ausschusses der ehemals feindlichen Frontkämpfer und die Organisierung eines Weltfriedensstages. In der Sonnabend-Vormittagsitzung wurde vorgeschlagen, die nächste Tagung im Juli in Berlin abzuhalten.

Eine deutsch-dänische Vollvereinbarung.

Berlin. Um Sonnabend ist im Auswärtigen Amt dem Königlich Dänischen Gesandten in Berlin Herr Hammerich habe die Statistiksurkunde über die deutsch-dänische Vereinbarung über die Einführung eines Vertragssollsches für gewisse unentzündbare Siedlungsweise von sich dänischer Erzeugung vom 8. Oktober 1927 übergeben worden. Die Vereinbarung wird am 24. Januar 1928 in Kraft treten.

Wohnungs- und Siedlungswesen.

Berlin. (Quellenreich.) Der Reichsbauaufsichtsamt hat Schlesien heute die Genehmigung des Haushalts des Reichsbaudienstministeriums fort beim Abschnitt "Wohnungs- und Siedlungswesen".

Abg. Ellyen (Bsp.) begründet einen Antrag, die Regierung zu erlauben, ein Wohnungsbauprogramm mit dem Ziel vorzulegen, spätestens in 10 Jahren, den alten und neuen Wohnungsbedarf zu bedenken und für die Durchführung des Programms die nötigen Mittel für Depotschulen einzurichten. 300.000 Wohnungen seien nötig in dem nächsten Jahrzehnt zu bauen.

Abg. Eßer (Bsp.) fragt den Minister, wie weit das Wohnungsbauprogramm für dieses Jahr gedieben sei.

Abg. Wiele (Dnat.) spricht für baldige und angemessene Vergabe der Kreide für die Siedlungsbefriedung und weitere Kreide für Siedlungsbefriedung.

Reichsbauaufsichtsamt Dr. Braun erklärt, einen neuen Plan für mehrere Jahre bis ins einzelne auszufüllen, ist aus Zeit unmöglich, weil niemand die Entwicklung des Kapitalmarktes für den Wohnungsbau vorhersehen kann. Man sieht dort jedes Jahr vor neuen Überraschungen. In der Frage der Auslandsanleihen für diese Zwecke seien wir nicht auf dem Standpunkt des Reichsbauaufsichtsministers Dr. Schad. Wir werden in unseren Bemühungen fortfahren, daß solche Kreide für diese Zwecke beschafft werden können. Ebenso betreiben wir die Praxis der Kapitalförderung und Verbilligung des Baues. Der Index der 175 ist zu hoch.

Die Frage des Wohnungsbauwesens im Hochbau steht im Bereich in Angriff genommen und zwar in Fertigungnahme

mit Preußen.

Reichsbauaufsichtsamt Dr. Mölg erklärt auf Antragen, daß Reichsgefäß wird bis zum 31. Dezember 1929. Wir sind an die Länder herangetreten, ihre Gefäße bis dahin zu verlängern. Für die Verteilung der Mitteln zur Siedlungsbefriedung sind Abteilungen bereit entworfen, auch für die Donaukreisförderungshilfe an Landarbeiterbefriedungen. Von den beiden Raten von je 50 Millionen seien 77 Millionen Reichsmark bereits ausgegeben. Außerdem sind Siedlungsförderungen gegeben worden, damit die Siedler sich billigen Baukosten sichern können.

Auf weitere Anfragen erwidernt Reichsbauaufsichtsamt Dr. Braun, für die Beschaffung der Landarbeiterwohnungen schweben Verhandlungen mit den beteiligten Ressorts, momentan im Reichsnährungsdienstministerium. In das Arbeitsbeschaffungsprogramm hatten wir 30 Millionen RM für diese Zwecke aufgenommen. Die Förderung der Landarbeiterbefriedungen mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge verfolgen wir elsig weiter. Neben die Siedlung im Westen schweben Verhandlungen mit Preußen.

Die allgemeine Beratung ist damit abgeschlossen. Eine Reihe von Titeln wird genehmigt.

Ein Antrag der Abg. Thiel (Dsp.) und Cremer (Dsp.), die Regierung zu erlauben, das Gesetz über die Freihaltung von der Grundsteuer zu erneben, das "Hedertigelt" im Sinne des Gelehrten als vorliegend anerkannt wird bei allen Personen, deren regelmäßiges Einkommen 6000 RM im Jahre nicht übersteigt, wird abgelehnt.

An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

ziehen die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des "Lieferer Tageblattes" im nächsten Monat ein.

Wir bitten um pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 29. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verpfändung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der "Tageblatt"-Lieferung beim Postwechsel zu rechnen ist.

Der Zentrumsbundestagsabgeordnete Imbusch in Oberhausen. Eine scharfe Abfrage an Dr. Marx.

Oberhausen. (Telunion.) In einer Versammlung der Arbeiterwähler des Zentrums hielt gestern der bekannte Zentrumsbundestagsabgeordnete und Bergarbeiterführer Imbusch eine Rede, in der er auf die inneren Verhältnisse der Zentrumspartei einging. Er wandte sich u. a. auch mit Beteiligung aus der Führung der Partei er als nicht unerwähnt bezeichnete. Nachdem Imbusch betont hatte, die Zentrumspartei wolle und solle eine Volkspartei sein, meinte er, daß heute in der Partei und in den Fraktionen Kreise vertreten seien, die nicht mehr in die Partei gehören. Seit der Revolution könne man auch als Zentrumsmann einen Posten erhalten. Deshalb seien höhere Beamte, Akademiker usw. zur Partei gekommen, ohne ihr innerlich anzugehören. Auch aus der Wirtschaft sei mancher zum Zentrum gekommen, der an und für sich mit ihm wenig oder gar nichts zu tun hätte. Diese Leute seien innerlich nicht Anhänger einer Volkspartei, weil sie nicht gerecht und nicht sozial seien. Den Arbeitern seien der ihnen gebührende Einfluss. Die einflussreichen Posten seien von dem anderen befreit. In den Zentrumskreisen seien zu viele Beamte vertreten. So bestrebe die preußische Landtagsfraktion zur Hälfte aus Beamten. In der letzten Zeit habe er, so erklärte Imbusch weiter, zahlreiche Briefe erhalten mit der Aufforderung, eine neue Arbeiterpartei zu gründen. Der begeistersten Zustimmung vieler Leuten könne er gewöhnen. Das sei aber nicht der rechte Weg. Parteien gebe es genug und das Programm des Zentrums sei gut und ideal.

Im Anschluß an die Rede des Zentrumsbundestagsabgeordneten Imbusch auf der Oberhauser Wählerversammlung wurde gegen 8 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der sehr scharfer Weise Kritik an dem Schreiben des Reichskanzlers Dr. Marx an den katholischen Lehrerverband geübt wird.

Die lettische Regierungserklärung.

Riga. Die Blätter bringen die am Sonnabend in einer Beratung der Koalition ausgearbeitete Regierungserklärung des neuen Kabinetts, das sich am nächsten Freitag dem Parlament vorstellen und darauf die Führung der Geschäfte übernehmen wird. Auf dem Gebiet der Außenpolitik tritt die Regierung für gute Beziehungen zu allen Ländern ein und für engeren Bindung mit den Staaten, die ebenso wie der Aufrechterhaltung sowohl der eigenen, als auch der lettischen Unabhängigkeit interessiert sind. Die Regierungserklärung weist dann auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit der baltischen Staaten hin. Auf dem Gebiet der Innopolitik gibt das Programm eine Reihe Maßnahmen zur Verbesserung der Lage, insbesondere der Landwirtschaft auf und hebt die Bekämpfung der Korruption, die Heranziehung ausländischen Kapitals und die Bekämpfung der extremen staatsfeindlichen Elemente hervor.

Die Lage in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Magdeburg. (Quellspruch nachm. 8 Uhr.) Die Abstimmungen in den Betrieben über den Schiedspruch des Schiedsgerichts für die mitteldeutsche Metallindustrie haben in Magdeburg eine Mehrheit von 92 bis 97% gegen den Schiedspruch ergeben. Es steht nur eine Abstimmung aus.

Attentat auf Goebbels geplant?

London. (Telunion.) Wie aus Washington berichtet wird, sind in Havanna 8 Minuten verboten worden, die der Konvention im Zusammenhang mit dem Balkan-Gefecht der panamerikanischen Konferenz verblieben sind. Man glaubt, daß die Verhaftungen auf Wunsch der amerikanischen Regierung erfolgt sind. Die Polizei hat in Havanna eine sehr gründliche Durchsuchung aller Häuser eingerichtet, die gegen den Präsidenten Goebbels, der heute die panamerikanische Konferenz in Havanna eröffnet, ein Attentat befürchtet wird. Die amerikanischen Befürchtungen unterstreichen durch die außerordentliche Schutzaussetzung, die den Präsidenten nach Havanna begleitet.

Die deutsch-österreichische parlamentarische Strafrechtskonferenz

hat in ihren Sitzungen am Sonnabend, Sonntag und Montag das gesamte Arbeitsprogramm erledigt. Es wurde eine Einigung über sämtliche Punkte erzielt, in denen die bisherigen Beschlüsse des österreichischen und des deutschen Strafrechtsausschusses voneinander abweichen.

Die Teilnehmer waren Gäste des Reichsjustizministers, des österreichischen Gesandten und des preußischen Justizministers. Am Sonnabend und Sonntag besuchten sie die Staatsoper und die Städtische Oper.

Es ist in Aussicht genommen, die nächste Tagung des Konferenz in Dresden abzuhalten.

Dank des Reichstags Reichs.

Katholik Kirche bittet um Veröffentlichung nachfolgenden.

Bei der gewölbten Fülle von Telegrammen, Briefen, Blumenkunden, Geschenken usw., die meiner Mannschaft und mir aufwändig der Rückkehr von der Weltumsegelung in so lieber und rührender Weise aus allen Teilen Deutschlands und allen Ländern der Welt überreicht wurde, ist es mir leider jetzt nicht möglich, jedem Einzelnen zu danken. Ich drücke daher jedem auf diesem Wege die Hand und danken den Behörden, der Botschaft und den Empfangsstellen aus vollem Seelenüberzeugen für die überaus herzliche Willkommensfeier und den begeisterten Empfang.

Vorträge des Kapitäns Reichs über seine Weltumsegelung.

Mit Vorträgen kann Kapitän Reichs nach einer vierwöchigen Erfolgskreise und nach Fertigstellung seines Filmmaterials voraussichtlich erst Ende Februar oder Anfang März beginnen. Da bereits 150 Vorträge angemeldet sind, wird allen, die sich darum schriftlich beworben haben, in der ersten Hälfte des Februar der ungefähre Termin des Vortrages schriftlich mitgeteilt werden. Weitere Anmeldungen werden gern und der Reihe nach notiert.

Wie Schreds Gehilfe verprügelt wurde.

Wda Berlin. In dem Reichsgerichtsprozeß gegen den Dokumentenschreiber Schred und Gen. wurde am Sonnabend der Angeklagte noch vernommen. Auf die Frage des Vorwurfs, welchen Grund er gehabt habe, mit dem von Schred stammenden Material zu den Franzosen zu gehen, erklärte Koch: Ich dachte, daß hinter Schred rechtsradikale Kreise stehen und glaubte, wenn ich zu den deutschen Behörden ginge, würde es nicht verborgen bleiben, daß ich der Angeklagte bin. Ich glaubte, es handele sich um den illegalen Aufbau eines deutschen Erzregimes, womit man gegen den Versöhnung Vertrag verstoßen wollte, um Deutschlands Wölkerbundspolitik zu hintertreiben. Auf der französischen Militärmission zur Nachsichtierung von Bergwerken ist Koch dann das Material losgeworden, von dem er angab, es stamme von einem "Dr. Schred". Auf die Frage des Franzosen, wie sein Name sei, erklärte Koch, den wollte er nicht angeben. Der Franzose erwiderte: "Schön, Ihr Name ist mir bekannt." Voriger: Sie verstanden aber Huldeba? — Angest. Koch: Nein, Huldeba ist für mich ein deutsches Schlagwort, die Abkürzung von Huldepad (Heiterkeit). Der Angest. Koch hat von der Seite an den Decknamen Huldeba geäußert. Der Leiter der französischen Militärmmission gab ihm fünfzig Pfund mit der Befehlung, nach Mainz zu fahren. Dort legte er das Material einem französischen Hauptmann Hartmann vor, der es durchlas und dann erklärte: "Es ist". Die Behauptung des Angeklagten, daß er den Franzosen innerpolitische Gründe für die Herstellung dieses Materials durch Schred angegeben hätte, erwidernt der Vorwurfe mit der Bemerkung: Früher haben Sie ganz anders ausgesagt. Hätten Sie den Franzosen von diesen innerpolitischen Dingen tatsächlich erzählt, dann wären die gleich so sturz geworden, wie bei Ihrem zweiten Besuch in Mainz, wo Sie törichte Prügel bekommen haben, was für das erste Mal auch die beste Lösung gewesen wäre. (Heiterkeit).

Ausstand in der schwedischen Eisenindustrie.

Stockholm. Im Anschluß an den Konflikt in der schwedischen Grubenindustrie beschlossen gestern die Arbeiter der Exportfelder in Grängesberg ab 23. Januar in den Ausstand zu treten. Auch in den Gruben in Kiruna beschlossen die Arbeiter, am 23. Januar zu streiken. Der Grubenstreik wird von diesem Tage an 8250 Mann umfassen.

Boden im Oberlauf der Elbe.

Herrnskretscham. Das anhaltende Tauwetter hat ein außerordentliches Steigen der Elbe zur Folge. Große Eismassen von der oberen Elbfloßstrecke sind in Bewegung gekommen und gestern auf das gleich einem starken Panzer festliegende Eis bei Tospowitz gestoßen. Nun haben sich die Eismassen zu wahren Eisbergen zusammengefloßsen. Da die Elbe bis Herrnskretscham vollständig mit starken Eisbergen angefüllt ist, kann auch in den nächsten Tagen kaum mit einem Abschwimmen der Eisberge gerechnet werden. Der Wasserstand in Tospowitz beträgt nahezu 6 Meter über normal. Umschlagsplätze und die benachbarten Ufergebiete stehen bereits unter Wasser.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

Gau Nord Sachsen im G.M.V.S.

Der Gaumeister RSG. in Führung!

Ratsschulhalle Niederlage des Tabellenzweiten!

Die Niederlage des SC. Löbeln in Nöchitz!

Die gekrungen 5 Punktspiele des Oberhauses fanden alle unter Dach und Fach, brachten aber Überraschungen in Roßwein und Nöchitz. Die Ergebnisse lauten:

Roßwein: 0:1 gegen RSG. 3:12 (2:5)

Nöchitz: VfB. gegen RSG. Löbeln 2:1 (1:1)

Gartitz: VfB. gegen SC. Gröditz 2:8 (1:1)

Waldbheim: Spvg. gegen VfB. Leisnig 0:1 (0:1)

Gleich nach Waldbheim wegen Einbringens des Publikums (1) vom Schiedsrichter abgebrochen.

VfB. Görlitz 2:4 ebenfalls geschlagen!

Auch die 2. Klasse hat ihre Sensation, die Nielsner knüpfen auch zum 2. Mal gegen den SC. Löbeln. Diesmal wesentlich höher, denn mit 8:2 (4:1) blieb der VfB. wieder überraschender Sieger!

Löbeln: VfB. gegen SC. Nöchitz 4:1.

Dahmen: RSG. gegen Wacker 3:1.

Dahmen vergrößert die Meisterschaft des Meisters ihren Vorsprung wesentlich und hat sicher die Führung.

Stand der Meisterschaft am 16. Januar 1928.

Rang	Name	Spiele	gew.	unents.	verl.	Tore		Punkte
						Heim	Wand.	
1.	RSG.	13	12	—	1	81	21	24: 2
2.	01. Roßwein	13	11	—	2	67	39	22: 4
3.	G. Löbeln	13	9	—	4	47	29	18: 8
4.	Spvg. Waldbheim	13	6	1	6	33	55	18: 13
5.	B. Gartitz	13	5	1	7	46	43	11: 15
6.	1911 Geringswalde	14	6	—	8	58	48	12: 16
7.	S. Gröditz	14	5	2	7	26	51	12: 16
8.	VfB. Nöchitz	12	8	1	8	25	24	7: 17
9.	S. Nünchritz	11	2	—	9	18	60	4: 18
10.	VfB. Leisnig	12	2	1	9	14	45	5: 19
		128	61	6	61	415	415	128: 128

Die Meisterschaft ist nur noch ein Duell

RSG. gegen 01. Roßwein,

während SC. Löbeln und die übrige Nachbaut für die Meisterschaft nicht mehr in Frage kommen. Mit Abstiegsforsen sind auf der Unbeständigkeit der 7 Mannschaften besonders VfB. Leisnig und SV. Nünchritz belastet, trotzdem VfB. Nöchitz, 1911 Geringswalde, SC. Gröditz und SC. Gartitz nur mit je 1 Punkt Unterschied folgen.

Die 1. Junioren zum 9. Mal Bezirksmeister! Nielsner Sportverein 1. Junioren — Sportverein Löderau 1. Junioren 2:0 (1:0).

Auf gestrigen Sonntags standen sich im letzten Verbandsspiel vorstehende Mannschaften gegenüber.

Unter der vorsätzlichen Leitung des Herrn Vogelius trug sich ein starker Kampf, der die Stärke sofort im Angriff sah. Man merkte es der Mannschaft an, dass sie sich keinesfalls den Sieg entziehen lassen wollte. Gleich vom Anfang weg wurde auf Sieg getrieben, was allerdings bei der vorzüglichen Löderauer Hintermannschaft nicht so leicht war.

Der weiße Innensturm, ganz besonders der Mittel- und halbdreite Stürmer, ließen die gegnerische Hintermannschaft folglos führen. Hätten diese beiden Stürmer etwas mehr im feindlichen Strafraum um den Ball gekämpft, so wäre bestimmt ein höheres Ergebnis herausgekommen.

Platz der 1. Halbzeit gelingt dem Löderauer Torwart nicht mehr abhalten konnte. Mit 1:0 ging es in die Pause.

Nach derselben ist der RSG. weiterhin die angreifende Mannschaft und in der 45. Minute stellt der Rechtsbäumen den Sieg mit dem 2. Treffer sicher.

Das Spiel hatte unstrittig die vorsätzliche Zäuerlichkeit des RSG. entschieden, die oft gefährliche Angriffe des Gegners abstoppte, aber auch vor treffliche Ausbauteile leistete.

Die Hintermannschaft und ganz besonders den Sturm hatte man schon besser gesehen. Die Löderauer Elf enttäuschte noch der angenehmen Seite und hatte besonders in der Verteidigung ihre besten Kräfte.

Durch dieses Spiel hat sich die erste Juniorenelf zum neunten Male die 1. Stelle in der 1. Jugendklasse erkämpft und wird nun an einem der kommenden Sonntage gegen die beste Jugendelf des Bezirks Löbeln antreten haben. Dann geht es zum nächsten Male um den Titel:

Beste Mannschaft im Gan Nord Sachsen!

Das Spiel der 2. Junioren wurde noch in letzter Minute wegen Unspielberecht des Bodens von Kauvalde abgezogen. D.

Sportverein Löderau.

Der Sportverein Löderau wollte mit seiner 1. Elf zum Verbandspiel beim Sportverein Löderau und wurde 4:1 geschlagen. Halbzeit 2:1. Dem Schiedsrichter Wacker Löbelner Sportclub, hielten sich die beiden Mannschaften in Nöchitz auf.

Zum Spielverlauf. Der Anstoß von Löderau setzte an der außermittleren Verteidigung von Nöchitz, beide Tormächer mühlen oft eingreifen, ohne das ein Erfolg erzielt war, bis Vogel, Löderau, in der 82. Minute durch schöne Vorlage von Mücke zum 1:0 einschoss; aber lange währt die Freude nicht, denn Nöchitz gleicht in der 88. Minute durch Elsner aus, indem Jant Nöchitz holt. Mücke als Sturmführer ist gut aufgelegt und reißt den Sturm immer wieder in Nöchitz' Spielhöhle, findet aber bei seinen halbdreitern keine rechte Unterstützung. Ein schöner Durchbruch wird von Henker, Vogel, 2 Minuten vor Halbzeit mit dem 2. Tor beobachtet. Dann Halbzeit. Nach Wiederanstoss verlief Löderau mit allen Unterstüungen den Vorstoss zu erhöhen und jetzt ist es endlich dem eifrigsten Mücke verdient, sich plaziert in die rechte Torecke zum 3:1 einzuhauen. Bei Löderau ist es nun der Mittel- und rechte Bäumer, welche den Sturm immer wieder mit Bällen füttern. Aber Nöchitz's Hintermannschaft ist auf dem Posten und geben einen ebendürftigen Gegner ab. In der 18. Minute verschafft Mücke durch Elsner, eine etwas darts Entscheidung des Schiedsrichter (Hand im Strafraum) Löderau durch ein 4. Tor den Schlusspunkt. Löderau erreicht nur noch einige Tore.

Freit. Beim Sieger sollte diesmal die richtige Verhinderung von der Vätercerie zum Sturm. Besonders hervorheben Henker, U. Quas, Mücke und vor allem Jant im Tor. Bei Nöchitz weite ein jeder mit großen Eier, der Einsatz gezeigt durch seine schönen Hüste und Blanken. Auch der Nöchitzer Löderauer war auf dem Posten und ist an der Niederlage schuldlos.

Schiedsrichter Wacker, Löbelner Sportclub, leitete ein-

Torwächter an beiden Toren nicht ganz schuldlos war. Das der Jugendmeister, RSG., an Technik hatte, ergänzte Löderau durch Vogel. Schiedsrichter Vogel, Nünchritz, was beim Spiel ein gerechter Urteil.

Sportverein Nünchritz.

Nünchritz möchte sich dem Seiner beweisen. Löderau zeigte ein schönes lichteres Spiel, was man bei Nünchritz sehr vermisste. Die besten Tore waren Verteidigung und Torwart. Im Verteidigen ein schönes Nötiges Spiel, was aber wieder durch Hanke's Spezialmarken auswerten drohte. Dennoch der Sturm griff zur rechten Seite ein und hielt somit das Spiel in rechter Bahm. Vogel spielt Nünchritz schon die ganze Serie mit Elsner und steht dadurch in der Tabelle nicht weit vom Gewinner. Jedoch in der nächsten Serie wird die Elsner wieder null sein und ein Wörther in der Spitzengruppe wie bisher mitreden.

Die 2. Elf siegte gegen RSG. 3:1:0.

Hier verhinderte der Torwart Rabe eine größere Niederlage. Ebd.

Die Mitteldeutschen Fußball-Punktespiele

brachten am Sonntag im Groß-Leipziger Spielbericht die zweite Niederlage von Fortuna durch den VfB. Leipzig. Der VfB. führte bereits zur Pause mit 2:0. In der zweiten Spielhälfte war Fortuna zwar dauernd überlegen, aber es reichte nur noch zum Ehrentor.

Spvg.

Fortuna — VfB. Leipzig 1:2.

Viktoria — Eintracht ausgefallen.

Emilia — Wacker 1:2.

Sportfreunde — L. u. S. Leipzig 7:2.

Gesellschaftsspiel:

Spiel-Vog. Leipzig — Spiel-Vog. 04 Gera 1:0.

Dresden.

VfB. 08 — Spiel-Vog. Dresden 3:5.

Fußballring — Sport Gel. 28 Dresden 2:5.

Guts Mittel — Dresdenia 4:4.

VfB. 08 Weizen — Dresden Sport-Club 0:6.

Mittelachsen.

Sportverein 06 — Brandenburg 1:2.

Wacker — Chemnitzer FC 2:6.

Sturm — Teutonia Chemnitz 8:3.

Poli Zwickau — 99 Mittweida 7:0.

SC. Hartau — Breiten Chemnitz 0:2.

Hellas Germania — National Chemnitz 4:1.

Westfalen.

VfB. Zwickau — SC. Zwickau 7:2.

SC. Meerane 07 — SC. Blaues 6:4.

L. u. S. Werbau — VfB. Schneiders 8:1.

Triumfthal 06 — VfB. Glauchau 2:8.

Württemberg.

Concordia — VfB. Blaues 1:1.

Polizei VfB. — Vogt. SC. Blaues 2:8.

S. u. VfB. Blaues — VfB. Blaues 4:1.

Carola.

Sportfreunde — SG. 98 Halle 7:1.

Wacker Halle — VfB. Merseburg 4:6.

VfB. 96 Halle — Eintracht Halle 2:8.

Neumark — Faporit Halle 4:2.

99 Merseburg — Borussia Halle 2:4.

Wittenberg.

Bremen 99 — Fortuna Magdeburg 2:5.

Viktoria 96 — SC. 1900 Magdeburg ausgefallen.

Erster Viktoria — VfB. Neubaldensleben 9:0.

Germania Magdeburg — Preußen Burg 4:6.

Fußball-Städtkampf Wien — Paris 3:0.

Im Pariser Stadion kam am Sonntag vor zahlreichen Zuschauern der Fußball-Städtkampf Paris — Wien zum Ausklang. Wien war durch seine Versuchsspieler-Vänderung, die vor acht Tagen Belgien in Brüssel 2:1 schlug, vertreten. Gegen diese starke Mannschaft konnte die Pariser Städtkampf nicht ankommen. In der ersten Spielhälfte befanden sich die Franzosen nur auf die Verteidigung. Durch das einseitige Spiel der Pariser gelang den Wienern bis zur Pause nur ein Treffer. Nach dem Wechsel spielten die Deferreider weiter überlegen und schossen noch zwei Tore, somit einen verdienten 3:0 Sieg erzielend. Dem Treffen wohnte der österreichische Gesandte bei.

Der Danziger Fußball-Pokal

wurde am Sonntag entschieden. Im Schlusspiel standen sich in Danzig der Danziger Sport Club und der SG 1919 Neuhäuser Wasser gegenüber. Neuhäuser Wasser siegte überlegen mit 5:0 (1:0).

Deutsche Junioren-Meisterschaft im Fünferbob.

Die vom Krummhübler Bob-Club und dem Berliner Schleissclub veranstalteten Meisterschaftskämpfe für Junioren im Fünferbob wurden am Sonntag bei 3 Grad Wärme, aber trotzdem guter Bahn und unter großzügiger Beteiligung des Publikums ausgefahren. Am Vormittag wurden die Wettläufe ausgefahren; nachmittags zwölften 2 und 3 Uhr folgten die Hauptläufe. Die Bönde der Bahn betrug 1470 Meter. Von den 13 gestarteten Bobs kamen 12 zum Ziel an. Der Bob Krummhübler mit dem Vorder-Schlegel kurzte, die Mannschaft blieb unverletzt. Sieger wurde der Bob Knorr-Gliensberg, der damit Deutscher Juniorenmeister im Fünferbob wurde.

Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsbob.

In Dortmund standen sich am Sonnabend Colonia und der Dortmunder VfB-Sportclub 1920 im Mannschaftsbob gegenüber, um den Vertreter Westdeutschlands für die Deutsche Meisterschaft zu ermitteln. Trotzdem die Dörpfer in kräftiger Aufstellung mit den Europameistern Döbbers und Domgöring sowie Knorr antraten, mussten sie sich im Gesamtergebnis mit einem Unentschieden begnügen. Schießl schossen die beiden Europameister ab. Domgöring wurde im Wettkampf von Eder-Dortmund nach Punkten geschlagen. Döbbers konnte im Wettkampf gegen den guten Dortmund-Liepe nur ein Unentschieden erreichen. Ohne Ergebnis kämpften im Federgewicht Schmedes (Dortmund) und Knorr (Köln). Im Mittelgewicht Schlinge-Knorrnagel 1 (Köln) holte (Dortmund) nach Punkten. Colonia kam noch zu weiteren Punktfestigungen durch Döbbers im Halbfedergewicht über Lange (Dortmund) und im Bantamgewicht durch Schlinge über Linn (Dortmund). Die Dortmundler erzielten die Punkte im Fliegengewicht, wo Nordbaa über Buttommare (Köln) siegreich blieben konnte und im Schwergewicht, wo Gethmann den Kölner Knorrnagel 2 nach Punkten schlug. Das Gesamtergebnis ließ sich auf 8:8, sodass ein neuer Kampf notwendig

Rund und Wissenschaft.

Von der Saubed-Universität. Dem Assistenten am Geologisch-paläontologischen Institut Dr. phil. Hans Gredel ist die Lehrberechtigung für das Fach der Geologie und Paläontologie in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden.

Ein Südamerikanischer Künstler nach Südmämerika. Der Niedersächsische Schauspieler Conradin Arno Thalheim, der im letzten Jahre an verschiedenen auswärtigen Bühnen große Erfolge erzielen konnte, ist von der Direktion des Deutschen Theaters in Buenos Aires zu einem zweckentlichen Auftritt eingeladen worden. Der junge Künstler wird sich Mitte Februar über Bremen mit einem Lloydsschiff nach Argentinien begeben.

Amerikanische Presseurteil über Fritz Busch. Der Teilung-Sachverständige ist in der Lage, einige Preisstufen über Fritz Buschs Dirigentenerfolge in New York mitzuteilen. New York Times schreibt: "Eine von Energie vibrierende Aufführung — das Orchester wurde unter dieser dynamischen Leitung zu einem mächtigen Instrument." New York Evening Post: "Außerordentlich am Empfindung und meisterhaft." — Musical Leader: "Er dirigiert mit jener magnetischen Energie, blendenden Raffinesse und Beherrschung, die seine Aufführungen im letzten Frühjahr erwartet ließen." — State Journal: "Einer dieser einflussreichen europäischen Musiker. Er erwies sich als in jeder Hinsicht ideal." — Musical Courier, New York: "Wenn die Männer von Carnegie Hall ein Verzeichnis der dort hattigen geballten glanzvollen Aufführungen geben könnten, so würden sie auch das Konzert der New York Symphony verzeichnen, in dem Fritz Busch seine Zuhörer (in einem ausdrücklichen Wagner-Programm) mit einer Klarnette beschenkte. Busch liebt Wagner, jede Note, die der große Genius schrieb, ist ihm offenbar eine Quelle größter Freude, und er überträgt sie auf sein Orchester. Seltens hört man das Tannhäuser-Vorhang und Vorspiel so hinreichend. Seltens das Tristan-Vorspiel und Finale in so hervorragender Wiedergabe. Busch hat die New York Symphony neu belebt; er gab ihr Klang, Farbe, er hat sie auch zu einem feinabgestimmten Instrument gemacht, mit dem er mit Leidenschaft nach seinem Willen spielt."

Handel und Volkswirtschaft.

Umtausch der Länder und Gemeinden. Der Betriebsrat des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes weist darauf hin, daß die Frist für den Umtausch des Reibes am Anfang der Länder und Gemeinden bis zum 29. Februar 1928 verlängert werden ist. Die Bekanntmachungen der Länder sind im Reichsanzeiger Nr. 10 vom 12. Januar 1928 erschienen.

Entwurf einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung. Die auf den 1. Oktober 1928 festgesetzte Einführung der neuen Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnverkehr und über den Güterverkehr ist der Reichsverkehrsministerium veranlaßt, den vorläufigen Entwurf einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung aufzustellen und ihn den Eisenbahnverwaltungen zu geben, so daß diesen noch genügend Zeit verbleibt, um die Ausführungsbestimmungen und ihre inneren Dienstvorschriften entsprechend umzuarbeiten. Der Entwurf ist ferner den großen wirtschaftlichen Verbänden zwecks Zustimmung bis zum 1. März d. J. zugegangen. Im Monat März soll er dem Standigen Ausschuß des Reichsbaudirektors zur Begutachtung vorgelegt werden, um alsdann mit den etwa durch die Begutachtung veranlaßten Änderungen dem Reichsrat und Reichstag vorgelegt zu werden.

Die Lohnvertragsfestigung im Brüder-Braunshofen- reiter. Die "Südwestdeutsche Tageszeitung" meldet: In der Mitteilung der Bergarbeiterverbände an den Verein für bergbaulich Interessen als die Vertretung des Unternehmens im Nordwestböhmischen Braunkohlenbergbau ist die Bereitwilligkeit der Organisation ausgesprochen worden, in Unterhandlungen mit den Bergbauunternehmungen einzutreten, die in der Zeitspanne bis zum Ablauf der Ablösungsfrist, also bis zum 5. Februar, stattzufinden hätten. Nun wird zwar nicht den Bergbauunternehmungen direkt, doch ganz offiziell als Mitteilung der gewerkschaftlichen Organisationen angegeschlossenen Bergarbeiterföderationen be-

benannt, daß die Bergarbeiter das nachstehendstehende Braunkohlenvertragsmodell der Ablösung einstellen werden, wenn es bis zum Ablauf der Ablösungsfrist nicht zur Verhandlung mit den Bergbauunternehmungen gekommen ist. Eine Konferenz der Betriebsräte des Olbersdorfer Steinkohlenbezirks hat ebenfalls mit dieser Frage beschäftigte, obwohl grundsätzlich ein solcherliches Vorgehen mit den anderen Gewerken nach den Richtlinien der Konferenz aller Bergarbeiter, die am 20. Dezember v. J. in Prag abgehalten wurde. Aus diesem Beschlus erhielt, doch der im nordwestböhmischen Revier entnomme Bohrstandort, dessen Ursprung jedenfalls die abgelebte Zeuerungspraxis bildet, von prinzipsieller Bedeutung ist. Mittelbar sind an seinem Ausgang die gesamte Bergarbeiterföderation und das gesamte Bergbauunternehmen interessiert.

Schlachtviehpreise in Mark je Rentner Lebendgewicht.

	Berlin 14. 1.	Dresden 12. u. 13. 1.	Stuttgart 10. u. 11. 1.
Ochsen a 1	58—60	58—59	54—59
" b 1	52—56	47—54	48—52
" c	46—50	39—46	40—44
" d	38—44	28—37	—
Bullen a	54—56	52—58	50—52
" b	51—53	46—52	44—49
" c	47—50	40—46	—
" d	44—46	30—38	—
Rinder a	45—46	46—49	40—47
" b	32—42	36—44	29—38
" c	25—29	25—35	20—36
" d	18—22	15—25	14—18
Hirsche a	56—58	56—59	58—61
" b	47—52	47—54	50—56
" c	40—45	39—46	48—48
Greifvögel	36—46	—	—
Kälber a	—	—	—
" b	75—87	—	73—77
" c	58—72	—	64—72
" d	43—48	—	55—63
Schafe a 1	—	56—59	—
" b 2	58—62	56—59	—
" c	48—55	48—58	—
" d	40—45	38—44	—
" e	25—35	20—38	—
Schweine a	—	53—55	62—63
" b	50—52	51—58	61—68
" c	55—56	47—49	59—61
" d	51—54	40—45	56—58
" e	47—50	—	50—54
Gänse	40—52	41—48	44—53

Marktberichte.

Auf dem Großenhainer Weihnachtsmarkt. Ratten sitzen am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Riepe 20—25 Pf.; Butter, Stück 8—90 Pf.; Eier, Stück 18—20 Pf.; Kartoffeln 4—5 Pf.; Grünkohl 20 Pf.; Blumenkohl, Kopf 30—100 Pf.; Rosenkohl 50 Pf.; Kohlrabi 10 Pf.; Möhren 10 Pf.; Rübenkraut 10—20 Pf.; Weißkraut 10 Pf.; Weißkraut 15 Pf.; Sellerie 20 Pf.; Spinat 40 Pf.; Rübenkraut 20 Pf.; Smulden 20—25 Pf., Reihe 60 Pf.

Landwirtschaftliche Warenmärkte in Großhain. Sonnabend, den 14. Januar 1927. Wetter: trüb, Regen. Stimmung: ruhig. Heute gehaltene Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, bißiger (70—72 kg) 11,50—11,70; bo. (73—75 kg) 11,80—12,10; Roggen (66—68 kg) 12,10—12,30; bo. (69—73 kg) 12,40—12,50; Sommergerste 12,00—13,00; Wintergerste 11,50—12,00; Hafer 10,20—10,50; Weiz, Paprika 11,50; Maiskörner 12,80; Biesenbrot 2,75—3,25; Weizen- und Roggenkroß 1,20—1,50; Haferkroß 1,60; Weizenmehl (60%) 22,25; Roggenmehl (60%) 18,50; Roggenmehl 10,50—10,80; Roggenmehl 12,8; Roggenkleie (Rauhlandbrot über Rottis) 8,70—9,30; Weizenkleie 8,70; Speiseflocken 8,00—8,20; in eing. Bentern 3,50—4,00.

Markttag folgende Woche an den Verkaufsstätten zu Berlin am 14. Januar. Getreide und Getreideprodukte pro 100 kg in Reichsmark: Weizen, mittlerer 233—238, neuer 238—239; Roggen, mittlerer 234—237, neuer 237—238. — Getreide, Sommergerste 220—229, neuer Wintergerste 200—211, neuer 211—212. — Weiz, mittlerer 200—205, neuer 205—208. — Getreide frei Hamburg 215—218. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin Brutto inkl. Soz. steife Ware über Rottis 30,00—34,00; Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin Brutto inkl. Soz. 31,00—33,75; Weizenkleie, fr. Berlin 15,00; Roggenkleie, fr. Berlin 15,00. — Fleischwaren 31,00—37,00; Fleisch 345—350; Fleinplatte 32,00; 35,00. Butterkäse 21,00—22,00; Butterkäse 20,00—21,00; Butterkäse 21,00—24,00; Butterkäse 22,00—25,00; Butterkäse 22,10—24,40; Butterkäse 22,40—24,60. Butterkäse 22,10—24,60. Butterkäse 22,40—24,60. Butterkäse 22,10—24,60.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 16. Januar 1928 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stückpreis	Gewicht
Hinter: A. Ochsen (Mastvieh 140 Stück):		
1. Vollf., ausgemästet, höchsten Schlachtwert. 1. junge	54—58	102
2. ältere	45—50	91
3. sonstige vollfleischige	36—48	79
4. Fleischige	34—32	63
B. Bullen (Mastvieh 263 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	54—58	97
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	48—53	92
3. fleischige	41—46	84
C. Rinder (Mastvieh 826 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	48—52	91
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—44	81
3. fleischige	29—33	69
4. geringe genährte	22—26	63
D. Rinder (Färbinnen) (Mastvieh 48 Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästet höchsten Schlachtwertes	55—58	98
2. sonstige vollfleischige	45—53	94
E. Greifvögel (Mastvieh — Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
F. Kälber (Mastvieh 755 Stück):		
1. Doppelpfeifer bester Mast	74—78	123
2. mittlere Mast- und Saugfälber	64—69	111
3. mittlere Mast- und Saugfälber	54—61	105
4. geringe Kälber	—	—
G. Schweine (Mastvieh 709 Stück):		
1. beste Mastlämmere und jüngere Masthammel:	—	—
2. Stallmäst	56—62	118
3. mittlere Mastlämmere, ältere Masthammel und ausgewachsene Schafe	46—54	106
4. fleischiges Schafvieh	38—48	98
5. geringgenährtes Schafvieh und Lämmer	—	—
H. Schweine (Mastvieh 4014 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pf. . . .	56—58	71
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf. . . .	54—56	71
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf. . . .	51—53	69
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf. . . .	49—50	68
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf. . . .	46—48	67
6. fleischige Schweine unter 120 Pf. . . .	—	—
7. Sauen	44—50	63

Aufnahmepreise über Rottis. Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und schlächtern sämtliche Speisen des Handels für Stall für Flecht, Markt- und Verkaufsstätten, Umstädter, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Der heutige Tageblatt-Nummmer liegt ein Prospekt "Jubiläum-Ausverkauf" des Modehauses Henner, Dresden-N., Altmarkt 12, bei.

Einnes Zimmer
u. möbl. Zimmer z. verm.
Uhr. u. V. 21 a. Tagbl. Riefa.

Einf. möbl. Zimmer
in Gröba sei. Öff. unter
W 202 a. d. Tagebl. Riefa.

2 Schlafräume frei.
zu erste. im Tagebl. Riefa.
Bordirgänglich bereitgestelltes
junges Ehepaar sucht
Wohnung
oder 2 Zimmer.

Auf Wunsch 3monatliche
Vorauszahlung der Miete.
Öfferten unter T 929
an das Tageblatt Riefa.

Wer gibt ja. Mädchen
Schreibmasch.-Unterricht?

Gehobener Eltern
welcher Eltern die Schule
verläßt findet gute Lehr-
stelle.

Oskar Schaeff
Väscherie Grubnitz
bei Grubnitz.

Eine kleine Anzeige

ist besser als
keine Anzeige.

für m. 16jähr. Tochter
arbeitam u. m. allen häusl.
Arbeit, gut vertr., l. Autow.
od. Stell. b. g. Herrsch. 23.
Off. u. U 200 a. Tagbl. Riefa.

Ausstellungs-Hahn
zu verkaufen
Blümchenstr. 12. 015.

Guterhalt. Kindergarten
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Riefa.

**Die Zeiten,
in denen der Roggen für Brot knapp war,
sind glücklich vorüber!**

Warum verwenden Sie daher heute noch etwas anderes für Ihre Kaffee?

Sie bekommen für das gleiche Geld

„Seelig's kandierten Kornkaffee“

das kräftige, aromatische und von Ärzten empfo

Die Röte der Landwirtschaft.

Aus allen Teilen Norddeutschlands kommen jetzt Meldungen, die sich immer drastischer über die Not der kleinen Bauern und besonders der Pächter auf dem Lande ausdrücken. So hört man, daß in fast allen Kreisverbänden Großstädten große Bauerndemonstrationen gegen Ende des Monats geplant sind, so hört man, daß die Domänenpächter in Westenhausen sich außerhalb erklärt haben, die Pachtzahlungen und die Grundsteuerabzüge zu entziehen, so hört man, daß in Versammlungen der Pächter-Bauernvereins kundgetan wurde, falls nicht eine durchgreifende Rendierung der Verhältnisse eintrete, die Pächter sich freunzen lassen, in den nächsten Tagen ihre Arbeiter zu entlassen und die Betriebe restlos stillzulegen. Über die Notlage der deutschen Landwirtschaft ist in den letzten Jahren so viel schon geschildert worden, daß viele Kreise sich vielleicht weniger beunruhigen, den Wiederaufbau der letzten Tage nicht das erhöhte Gewicht beizulegen. Die misliche Lage der Bauern und Pächter ist aber gerade jetzt so groß geworden, daß wenn keine Röhre erlaubt, mit ernstlichen Komplikationen zu rechnen ist. Man hat befürchtet, daß die recht modernen Kreisverbände der letzten Ernte ziemlich restlos ausgebrannt sind, doch somit den Bauern und den Pächtern keine Möglichkeiten mehr gegeben sind, sich durch einen Verlauf von Produkten die notwendigen Mittel zu beschaffen, die notwendig sind für die Befestigung des Bodens. Das von diesen mühlichen Verhältnissen kaum besonders die kleinen Bauern und die Inhaber der kleineren Domänen betroffen werden, macht die Angelegenheit nicht nur umso trauriger, sondern auch um so gefährlicher für den Stand unserer ganzen Ernährungslage. Industrielle Krisen mögen sich zwar äußerst gefährlich für die Wirtschaft Deutschlands auswirken. Aber diese Krisen sind meistens nur Konjunkturerscheinungen, die wieder verschwinden. Krisen in der Landwirtschaft aber, die zu einem Stillstand der landwirtschaftlichen Betriebe führen, führen zu Schäden, die unter Umständen kaum wieder gut gemacht werden können. Erhält der Boden nicht die notwendige Pflege, so wirkt sich dies auch auf seine Ertragfähigkeit aus. Es ist hier zu beachten, daß die deutsche Landwirtschaft, auch wenn sie noch in rationalem Betrieb wird, nicht in der Lage ist, die Gesamtbevölkerung Deutschlands zu ernähren. Jeder stillgelegte Betrieb der Landwirtschaft kostet daher untere Handelsbilanz. Das sind alles Schäden, die jeder einzelne in Deutschland am eigenen Reize zu spüren bekommen wird. Es wäre daher außerordentlich zu begrüßen, wenn die Reichsregierung sich der Notlage unteres Bauernstandes in allerdringlicher Weise energisch annehmen wird und durch Söldenmahnungen dafür Sorge treffen wird, daß die Notlage der Landwirtschaft sich nicht zu einer Krise verdichtet, die wir in diesen Seiten wirklich nicht gebrauchen wollen.

Eröffnung der Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Dresden. Das Deutsche Hygiene-Museum hat am Sonnabend im Kunstaustellungsbau in der Venus-

Der Märchenvogel.

Ein Segellieger-Roman von F. Arnesfeld.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin B. 30.

15. November. Nachdruck verboten.

Und nun bin ich Dir noch ein letztes Geständnis schuldig:

Du hast mich behauptet, Mabel liebt mich, und ich wies die Vermutung als töricht zurück.

Heute weiß ich, daß Du auch darin zum Teil recht hattest. Sie hat mir kluglich eine förmliche Liebeserklärung, und ganz naiv den Vorschlag gemacht, mich von Dir scheiden zu lassen, um sie später zu heiraten, die als "longentale" Natur weitauß besser zu mir paßt, als — Du. Außerdem sicherte mir ihr Vermögen weitere Versuche auf dem Gebiete der Segelflugtechnik, und schließlich sei sie es, die mich fast mit Gewalt auf den Weg des Ruhmes treibe. Es war eine hässliche Stunde damals, als sie mir von Liebe sprach.

Meine Antwort muß wohl schärfer ausgefallen sein, als ich beabsichtigte, denn sie verließ mich in hellem Zorn, und am nächsten Tage ließ sie, ohne mich zu fragen, eine Notiz in die Blätter legen, daß der für Dienstag angelegte Flug — verschoben sei.

Was sie damit beabsichtigte, weiß ich selbst nicht. Miss Hargreaves ist mit seit langer Zeit ein — zuweilen sogar bestürztes — Rätsel. Jedenfalls ist sie nicht bloß ein Sportswesen, für das ich sie anfangs hielt, sondern auch ein Weib, das auf dem Umweg eines Ruhmes — einen Mann sucht. Vielleicht ist sie noch mehr — noch schlimmeres — aber ich will sie nicht anklagen ohne Beweise.

Soviel steht fest, ich bin ihr Schuldner und sie hat mein Wort. Meine Ehre, nicht mein Wille, gebietet mir, mein Wort einzulösen.

Das, mein Liebling, wollte ich Dir sagen, und baran noch einmal die Blätter knüpfen, die ich damals im Wagen an Dich richtete: „Läßt über mich Dein Herz Richter sein, sonst nichts!“

Ich bin nicht seife, glaube mir, aber trübe Ahnungen befallen mich, wenn ich an — Tunis denke. Wie, wie alles tut sich zusammen, mir diesen Flug verhaft zu machen. Um weiss zu wissen ob die Gesellschaft eines Geschöpfes, das ich am liebsten nie mehr im Leben sehen möchte.

Hat sie mich nicht alles geflossen, was mir weit und teuer war? Doch genug. Vielleicht geht trotzdem alles gut aus und dann bin ich ja quitt mit ihr. Wenn nicht — so bewahre wenigstens jetzt, nachdem Du alles weißt, ein gutes Andenken an Deinen Richard.“

Dora ließ das Blatt sinken und blickte starr in die Ferne. Das also war es, was ihn gequält hatte neulich ihr, ohne daß sie es ahnte.

Und sie —

Wit einem dumpfen Laut sprang sie auf.

„O, ich Unschlüssig! Ich habe ihn allein gelassen! Ich bin nicht bei ihm, jetzt wo —“

Die Bild stell auf Metas Brief. Die Freundin hatte ihn gern geschrieben; was bewog sie, unmittelbar darauf noch einen Brief abzusetzen?

Dora riss den Umschlag auf und las das kurze Blatt:

„Liebe Dora!

Metas wurde mit verzweifelter Mitteilung, daß der

große eine Ausstellung „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung“ eröffnet. Derartige Ausstellungen sollen in erster Linie dazu dienen, die Bevölkerung der Geschlechtskrankheiten aufzulösen und Mittel und Wege zu finden, um diesen Seuchen entgegenzutreten. Unter den Besuchern nehmen neben dem Altersheim und der Tuberkulose die Geschlechtskrankheiten den ersten Platz ein. Hieran erkranken in Deutschland alljährlich anfangs 500 000 Menschen. Dem Zweck der Bekämpfung dient das neue Gelehrte zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das am 1. Oktober 1927 in Kraft getreten ist und von folgenden Grundgedanken getragen wird: Nicht die Polizei, sondern die Gesundheitsbehörden sind dazu da, die Geschlechtskrankheiten zu bekämpfen. Der Besuch muss vor Anstellung geschützt werden. Der Staatsrat hat das Recht, gesund zu werden, aber auch die Pflicht, gesund zu behandeln zu lassen. Zwischen Mann und Frau wird kein Unterschied mehr gemacht.

In der Ausstellung in der Venusstraße nehmen die beiden Kranken Sonnenrose und Sophilis bei weitem den größten Platz ein. An Hand zahlreicher bildlicher und plastischer Darstellungen wird auf die geradezu grauenhaften Folgeerscheinungen dieser Seelen der Menschheit hingewiesen. Weiter wird durch viele Statistiken das Sterben und Fallen der Geschlechtskrankheiten dargestellt. Die Stärke des Gebotenen ist derart reichlich, daß es nicht möglich ist, im Rahmen einer kurzen Zeitungsnachricht alles anzuführen. Die Ausstellung, deren Besuch jedermann im ersten Interesse zu empfehlen ist, bleibt bis zum 12. Februar geöffnet.

Vermischtes.

Doppelselbstmord in Berlin. Durch Gedanken wurden die Bewohner des Hauses Wilhelmstraße 33 auf die Wohnung des Kaufmanns Kürzel aufmerksam. Sie benachrichtigten die Polizei, die die Wohnung seines Sohnes untersuchte. Die Beamten fanden Kürzel mit einem Hemd bekleidet auf dem Sofa liegend, eine weiße Bettdecke lag auf dem Fußboden. Sie wurde später als die 21jährige aus Büttelborn gebürtige Planinistin Erika Duschow festgestellt. Der Hahn eines kleinen Gasofens wurde offen vorgefundene. Beide Leichen hatten schon eine gewisse Zeit in der Wohnung gelegen, so daß die Brüdergäste bereits teilweise zerfallen waren. Es handelt sich offenbar um einen Doppelselbstmord, dessen Motive in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sind.

Auf der Jagd erschossen. Sonnabend nachmittag wurde der Fischermeister Hans Schröder aus Berlin auf der Jagd bei Treuenbrietzen von dem Geschäft eines anderen Jagdbelehrers, der ebenfalls aus Berlin stammt, während des Treibens getroffen und schwer angeschossen. Er starb am Abend vor mittag.

Großfeuer in der staatlichen Waffenfabrik von St. Etienne. In der staatlichen Waffenfabrik von St. Etienne brach am Sonntag vormittag ein großes Schadfeuer aus. Neben Gebäudeteilen fielen dem

Brand Materialien im Wert von 2 Millionen Franken zum Opfer.

Einsatz gefahr für einen Häuserblock. Sonnabend wurde die Feuerwehr nach einem Häuserblock in Charlottenburg gerufen, da die Einwohner dieser Häuser befürchteten, daß die Gebäude einzubrechen würden. Diese Befürchtung war dadurch verstärkt worden, daß die Südlichen Gaswerke die Gaszufuhr zu diesem Block gestern mittags gesperrt hatten, damit sich bei einem Einsatz eine Explosion noch menschlichem Erkennen nicht eignen sollte. Die Feuerwehr stellte fest, daß eine Verlängerung zur augenblicklichen Raumung nicht vorliegt. Sie beruhigte die Bewohner der betroffenen Häuser, die sich schon auf die Straße begaben hatten, und bewog sie, in ihre Wohnungen wieder zurückzukehren. Vor einigen Jahren war ein Teil dieser Häuser von der Baupolizei geräumt worden; nachdem Sanierungsarbeiten ausgeführt waren, wurden die Häuser jedoch dann wieder als bewohnbar erklärt.

Im Rettungsboot nach Amerika. Der holländische Ingenieur Schuttwart beabsichtigt, mit einem neu erfundenen Rettungsboot eine Probefahrt nach Amerika zu unternehmen. Das Boot ist ganz aus Teakholz gebaut, mit Segeln ausgerüstet und kann 20-30 Menschen aufnehmen. Die bisher in Rotterdam angestellten Versuche haben die absolute Stabilität des Bootes ergeben. Falls die Reise nach Amerika glückt, will der Erfinder sein Werk den Schiffahrtsgesellschaften kostenlos zu Verfügung stellen.

Der verpatzte Weltuntergang. In dem kleinen Dorf Kolowro lebte ein sonderbarer Bettler, der bereits seit Achtzig vorher Jahres seinen Gläubigen predigte, daß der Weltuntergang nahe bevorstehe, und daß die Erde das Jahr 1928 nicht mehr erleben, sondern in der Silvester-Nacht 1927 untergehen werde. Darüber, daß dies nicht geschehen ist, braucht man kein Wort zu verlieren, denn sonst würden diese Zeilen weder geschrieben noch gelesen werden. Aber die Begleitumstände unter denen der Weltuntergang in Kolowro vorbereitet wurde, sind erheblich genug, um davon zu sprechen. Man hatte sich also darauf getraut gemacht, daß der 31. Dezember der letzte Tag sei, und hatte beichholzen, die Ende des Lebens und der Erde mit einem rauschenden Fest zu befeißen. Denn da man nicht wußte wann, wie es der armen Seele im Chaos erginge mag, soll man das, was an Angenehmen im Leben erreichbar ist, wahrnehmen. Als am Nachmittag des letzten Tages kurz nach Eintritt der Dunkelheit in der Umgebung des Dorfes eine Scheune in Brand geriet und der Schein des Feuers das tiefe Schwarz des Nachthimmels weit hin sichtbar röte, war man überzeugt, daß die lange Stunde sich näherte. Man begann zu beten und geistliche Lieder zu singen und empfahl seine Seele den unbekannten Mänteln. Darauf trat der Altholz in seine Rechte, und die weihelose Stimmung schwang bald in ein wildes Bacchanal um. Der Gedanke, daß das Ende sich nahe, läßt die Jungen; man war von einer Offenheit, die auf unsterbliche Erde kaum je erlebt wurde, und die Welle der Güte stieg so hoch, daß man einander durch Beichten zu beglücken suchte. Die Nacht verrann, die Stimmung,

Rumäne Cusa Manescu sich beim Fliegerclub gleichfalls für den Flug Neapel-Tunis anmeldete als Konkurrent Teines Maness um den Woermann-Preis. Gleichzeitig gehen sonderbare Geschichten um über Verbesserungen, die er an seinem Apparat angebracht haben soll und über heimliche Beziehungen zu Miss Mabel Hargreaves. Ich habe nie gefragt, wie Du mit Deinem Manne stehst, Dora, aber wenn meine Ahnungen mich nicht täuschen, so hätte er Dich nie so nötig an seiner Seite gehabt wie jetzt. Mindestens warne ich ihn vor Hargreaves. Sie scheint mit einem Ausschub von Falschheit. Deine Mutter.“

Als Frau Millberger eine Stunde später ahnunglos das Zimmer ihrer Tochter betrat, fand sie diese mit dem Todesschrei ihrer Tochter beschäftigt.

„Um Gotteswillen, Dora! Wo willst Du denn auf einmal hin?“

„Nach Berlin, zu meinem Mann.“ Dora hatte sich aufgerichtet und blickte ihrer Mutter fest mit einem hellen leuchtenden Blick in die Augen. „Rede nicht darüber, liebe Mama, es muß sein! Er braucht mich! Und ehe ich gehe, Mama, gib mir deinen Segen — er soll mir Glück bringen.“

„Nach Berlin?“ Frau Millberger mußte sich setzen, so sehr war ihr der Schreck in die Glieder gefahren.

Aber sie machte keinen Versuch, Dora zurückzuhalten. Es lag etwas in dem Gesicht der jungen Frau, das sie unwillkürlich verlämmten ließ.

24. Kapitel

Richard Corner ging ratlos in seiner Wohnung auf und ab. Die Flügeltüren standen offen, man sah von einem Ende der Wohnung bis zum anderen.

Seit Doras Abreise und Mabels gleichzeitig erfolgter Übersiedelung in den amerikanischen Club hatte sich viel geändert in den einst so traumhaften Räumen.

Die Blumen schluhen, die früher Simse und Ecken gesäumt hatten, und seitdem friebel vor acht Tagen ihrem Herrn erklärte, daß es ihr nun zu still und einsam hier sei und sie deshalb bereits einen anderen Posten angenommen habe, hatte Richard auch Teppiche und Kippes eingespannen lassen. Was sollte es nützen?

Der einsame Raum blieb stehen und preßte die Eltern an die Scheiben. Draußen regnete es seit Stunden. Alles grau, nass und trostlos. Ein Gewitter war über den Wannsee hingezogen. Vereinzelt Schirme bewegten sich unten auf dem Pfaster, von den Schleuderbäumen rann das Wasser.

Heute Klingelte es draußen. Corner fuhr herum. Ach — endlich. Sie hatte also doch die Gnade zu kommen, diese hinterlistige Amerikanerin und zu erklären —

Aber es war nicht Miss Hargreaves, sondern Herr Chlert, der Sekretär des Fliegerclubs.

Er schien ein bisschen verlegen zu sein, als er eintrat. „Siebter Corner, Sie vermuten wohl, warum ich Sie überfalle, obwohl Sie selbst Ihre alten Freunde in der letzten Zeit vergessen zu haben scheinen.“

„Vergessen . . . ?“

„Um — ja! Wenigstens bilben wir es uns ein —“

„Das tätte mir sehr leid. Man hat so wenig wirkliche Freunde im Leben, daß man alles tun sollte, sie sich zu erhalten. Auch bin ich mir nicht bewußt, — aber was führt Sie her, lieber Chlert? Doch nicht die alte Kiste?“

„Offen gestanden: ja. Sie erregt ebensoviel Aufsehen wie — Befremden. Was fällt Ihnen denn nur ein? Sie werden doch nicht in Ernst daran denken, diesem Rumänen das Feld zu räumen?“

„Manescu? Sind Sie toll, Chlert? Was hat er mit meinem Flug zu tun?“

„Sie wissen nicht, daß er sich gleichfalls im Fliegerclub dazu angemeldet? Freilich, Sie waren ja eine Woche lang nicht draußen. Man munkelt schon eine Weile davon. Seit gestern ist es Tatsache. Und nun Ihre Notiz —“

„Meine — sagten Sie wirklich meine Notiz?“

„Rum ja. Sie kann doch nur von Ihnen ausgehen.“

„Ich habe sie vor zwei Stunden zufällig in einem Café zu Gesicht bekommen. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich so wenig über ihre Entstehung weiß, wie Sie selbst Chlert!“

„Das wäre in der Tat sehr sonderbar! Wer könnte —“

Chlert schwieg betroffen. Corner, der erregt im Zimmer auf und nieder gegangen war, blieb plötzlich vor ihm stehen.

„Haben Sie ein Exemplar der Zeitung bei sich?“

„Ja, hier ist es.“

Corner las halblaut: „Wie uns von wohunterrichteter Seele mitgeteilt wird, beabsichtigt Herr Corner, seine Bewerbung um den Woermann-Preis aufzugeben. Man glaubt, daß nachträglich zutage getretene Mängel an seinem neuen Segelflugzeug die Ursache dieser Willensänderung seien.“

Er lachte hart auf.

„Mängel an der Maschine! Aber wer kann denn bieben Unfug in die Welt gelegt haben? Wozu?“

Und wieder tauchte in seinem Hirn ein Name auf.

Chlert schwieg.

Corner nahm seine Wanderung durch das Zimmer wieder auf. Er schien in tiefes Nachdenken versunken zu sein. Es war ja nicht möglich! Und doch . . .

Plötzlich stieß er rauh hervor:

„Sagten Sie nicht, Manescu wollte den Flug wagen?“

„Ja, aber ich bin überzeugt, daß er nicht der Urheber dieser Notiz ist. Er beneidet Sie, aber er bewundert Sie auch. Ich kann mir nicht denken, daß er ‘mistand wäre, etwas so Niedriges zu tun. Die Notiz hat offenbar eine doppelte, geheime Absicht: Erstens Ihre Entfindung in Wirklichkeit zu bringen, zweitens das Publikum glauben zu machen, daß Sie in letzter Stunde Angst bekommen vor den Gefahren eines so ausgedehnten Fluges!“

Corner fuhr sich über die Stirn, auf der dunkle Falten lagen.

„Ich weiß dann nur eine Person, die mir das antun konnte: Miss Hargreaves! Sie hat bisher alle Wörter, die den Flug betrifft, in die Daseinslichkeit gebracht. Die ganze Idee war — Ihr! Sie sollte meine Partnerin sein, aber seit einigen Tagen — o jetzt begreife ich alles! Mich öffentlich als Fliegerling hinzustellen, meinen Apparat in Wirklichkeit bringen — dieses Werk, von dem Sie wußten, daß meine Seele daran hängt, daß ich als mein Lebenswerk betrachte — das also war Ihre Notiz!“

„Nadia — wofür?“ fragte Chlert rasch.

Corner schwieg. Tiefe Röte stieg in sein eben noch so bleiches Gesicht. Vor seinen Augen stand eine häßliche Szene. Die Stunde, da er hatte erkennen müssen, daß Mabel von allem Anfang an latenterlich darauf hingearbeitet hatte, seine The zu zerstören, um Doras Stelle einzunehmen.

stieg; was an Alkohol erreichbar war, wurde vertilgt, weil man dieses Mal dem Feind nichts neidete. Schließlich begab man sich erledigt in die Wohnungen, wo man bis tief in den ersten Tag des neuen Jahres hineinlief: Erst langsam dämmerte dann die Erkenntnis, daß die Welt noch steht, und die Huldigungen, die man früher dem Propheten dargebracht hatte, schlugen nun um in größte Verblüffungen und Täuschungen, so daß dem seltsamen Heiligen nichts anderes übrig blieb, als die Flucht zu ergreifen und einen neuen Zeitpunkt des Weltuntergangs zu erreichen.

Der Oberbausenner Bandverleihstahl. Zwei Hauptläder verhaftet. Der Polizei in Gelsenkirchen ist es gelungen, auf die Spur der Urheber des großen Bandverleihstahls zu kommen, der Weihnachten 1927 im Oberbausener Haubzollamt ausgeführt wurde. Am Sonnabend wurden die beiden Hauptläder festgenommen. Es handelt sich um zwei der Essener Kriminalpolizei gut bekannte Buchdrucker, die auch wegen anderer Straftaten gefehlt werden. Ein großer Teil der gestohlenen Zigarettenbanderolen, deren Wert sich auf über 100.000 Mark belief, wurde verbeigehaftet und den Zollbehörden wieder ausgehändigt.

Sieben Jahre Justizhaus für Raubüberfall auf einen Zentrumsabgeordneten. Das Schöffengericht in Münster verhandelte gegen den 30-jährigen Schreiber Hermann Albers, der in der Nacht zum 9. August v. J. einen Raubüberfall auf das Gut des freien Zentrumsabgeordneten Herold Loevelius bei Gütersloh ausübte und zunächst unerkannt entkommen konnte, obwohl der Abg. Herold dem Verbrecher einige Schüsse nachsandte. Albers verriet sich erst durch die Berichte, seine Beute zu Geld zu machen, die u. a. aus einem Gewehr, zwei Revolvern, einer Kamera und einem Revolver bestand. Albers erhielt sieben Jahre Justizhaus und sechs Jahre Höchststrafe.

Verhaftung eines ehemaligen Konkurswegen Beruntreunung. Wie das "Neue Wiener Tageblatt" meldet, ist im Steiermark der frühere österreichische Honorarkonsul in Warschau, Adolf Rohr-Kohman, der seinen Posten schon seit einiger Zeit nicht mehr inne hat, wegen Beruntreunung verhaftet worden. Die in Polen, Bananen und Österreich begüterte Gräfin Angela Ostromski hatte ihn als ihren Berater im Laufe der Zeit etwa 150.000 Schilling übergeben, mit der Bitte, sie aus Polen nach Wien zu überweisen. Die Überweisungen sind jedoch nicht erfolgt. Auf Grund der Anzeige war gegen Rohr ein Stedbrief erlassen worden. In die Angelegenheit scheint auch sein Sohn Hans Rohr-Kohman verwickelt zu sein, der Ministerialsekretär im Finanzministerium ist und seit einigen Tagen aus dem Hotel "Schweizer Hof" unter Hinterlassung seiner Habeschaften und der Quartierschulden verschwunden ist.

Großfeuer in Sidon. Durch Großfeuer wurde ein Häuserviertel, in dem sich die Büros einer Anzahl Handelsfirmen befanden, zerstört. Der Schaden wird auf über 70.000 Pfund Sterling geschätzt.

Mordanschlag und Selbstmord. Der 30-jährige Bäckergebüllte Buchnik in Prag, der gesuchten ist, aber mit seiner älteren Frau in einer Wohnung beisammen lebt, forderte gestern nachmittag von dieser den Todesschlüssel. Als sie das Begehrte ablehnte und den Mann aufforderte, sich zu entfernen, da sie sonst die

Mit bittenden Worten hatte sie es ihm ins Gesicht gefragt.

"Sie ist keine Frau für Sie! Und weil ich das eher begriff als Sie, zwang ich Sie durch unsern Kontakt zu einem Schritt, den Ihnen diese engstirnige Frau nie verzeihen wird, weil sie ihn nicht begreifen kann."

Er wußte nicht genau, was er ihr in seiner maßlosen Empörung geantwortet hatte. Aber es waren wohl schlimme Worte gewesen.

Worte, die eine Frau nie vergibt —

Und nun — —

"Nache — mösl?" wiederholte Ehler seine Frage. Ehler wandte sich ab.

"Wir hatten einen Streit", antwortete er ausweichend.

"Ich fürchte, ich war nicht sehr höflich dabei."

"Die Wache einer Frau also!" konstatierte Ehler mit Betonung.

"Aber wird ja die Sache immer klarer."

"Klar?" Ehler starrte ihn verwirrt an. "Im Gegenteil — dunder denn jell Sagte ich Ihnen denn noch nicht, es sei alles Mabels Hargreaves Idee gewesen? Sie wollte den Flug! Sie macht seit Wochen diese ganze Tam-Tam-Propaganda in den Zeitungen dafür, ja, ich fürchte sogar, sie hat durch ihre übersteilen Freunde den Professor-Nabob Woermann dazu veranlaßt, den Preis auszuschreiben, nur damit die Sache noch mehr Applomb gewinnt. Sie will ja, daß ihr Name dadurch in aller Munde kommt!"

"Aber und was weiter?"

"Was weiter? Begreifen Sie doch: Gegen mich interessiert heißt doch zugleich, ihr eigenes Werk zerstören!"

Durchaus nicht. Ich werde mich kaum täuschen, wenn ich behaupte, sie fördert ihr Werk durch einen neuen, ganz besonders raffinierten Trick, indem sie zugleich ihrer Rache Genüge tut."

Ehler sah verständnislos auf. Herr Ehler legte in freundschaftlicher Aufwallung die Hand auf seine Schulter.

"Lieber Corner, wir wollen mit offenen Karten spielen", sagte er herzlich, "ich bin wirklich Ihr Freund, schon aus dem Grunde, weil jemand, dem ich für alle Zeit aufrichtig ergeben bin, Ihnen und Ihrer lieben Frau nahe steht. Von diesem Moment weit in mancherlei über die Vorgeschichte dieses Sensationsfluges — anderes, das ich in den letzten Tagen erfuhr, kommt dazu, und das Motiv zu allem haben Sie mir soeben abtischlos selbst gegeben, indem Sie mir soeben abtischlos selbst gestellt haben — ?"

"Aber ich verstehe nicht — ?"

"Sie werden sogleich verstehen. Sie würden es längst, wenn Sie nicht in manchen Dingen barfuß wären, wie nur Kinder und Künstler es sind. Ich will Ihnen die einzelnen Punkte mal vorführen. Also erster Punkt: Die Flugidee kam von Miss Hargreaves, die Ihre Übereignung dagegen auf irgendeine Weise befehlte, nicht wahr?"

"Ja. Wojo es noch liegnen, es war ihre Bedingung, unter der sie mit die Mittel zur Errichtung des 'Römerbogen' gab. Es besteht darüber zwischen uns ein schriftlicher Kontakt."

"Sehr vorsichtig, von Miss Hargreaves. Zweiter Punkt: Sie nahm die ganze Kellame in die Hand, und alles war glänzend eingeteilt, da kommt jener Streit, der Sie gegen Sie erhielt. Haben Sie Miss Hargreaves seitdem persönlich gesprochen?"

"Nein. Sie teilte mir nur schriftlich auf meine Frage mit, eine von ihr eigenmächtig lancierte Bedingungsnotiz betreffend, daß der Flug verschoben werden müsse: 'Sie fühlt sich nicht wohl genug dazu.'

Wohnung absperren werde, zog er einen Strommetzelschlauber und schoß gegen die Frau, die entflohen zusammenbrach. Der Mörder zückte dann die Waffe gegen sich und töte sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe.

Der Esel und die Reichsbahn. Die "Reichsche Volkswoche" bringt unter der Bemerkung "Eine wahre Begegnung" folgendes lebenswerte Erlebnis: "Dieser Tag fuhr ich von Bonn aus mit dem Zug in die Eifel. Auf der Station E setzte sich der Zug, nachdem er kaum gehalten hatte, wieder rückwärts in Bewegung. Ich fragte im Abteil, ob der Zug rangieren müsse. 'Nein', lagte einer der Mitfahrenden, 'das ist wegen dem Esel'." "Wegen dem Esel?" fragte ich. "Ja!" wurde mir erwidert, "der Lokomotivführer ist mal wieder zu weit gefahren." "Der Lokomotivführer? ich verstehe nicht." "Ah! Sie wissen das nicht? Das ist nämlich so: Da ist hier ein Esel, der bringt die Milch an den Zug, und der geht nur bis zu einer bestimmten Stelle, dann bleibt er stehen. Darum muß der Zug so halten, daß der Waggon genau vor dem Eselstall steht. Sehen Sie, jetzt hält er richtig." Ich schaute zum Fenster hinaus. Da stand vorne wirklich ein Esel mit einem Wagen. Der Mitfahrende lachte fort: "Alles hat man schon versucht mit dem Esel, ihn getötet, mit Wasser begossen und Feuer unter seinem Schwanz gehalten: es hat alles nichts geholfen. Er geht einfach nicht weiter als bis dahin, wo er steht." Inzwischen war die Milch ausgeladen und der Zug fuhr an. Der Esel sah gleichgültig zu und wackelte mit seinen langen Ohren. Ich wandte mich wieder meinem Mitfahrenden zu, und mit der Wille eines Abgeordneten fragte ich: "Und was gedenkt die Bahnhofsverwaltung zu tun, um diesen kompromittierenden Bewohner des Eises ein Ende zu bereiten?" Der Mann lachte und sagte: "Die Reichsbahn kann wohl dem Menschen Vorschriften, dann erläßt sie in den Lokalblättern der Bonner Vororte oder der Provinzstädte eine kurze Anzeige, in der sie ihre Dienst anbietet: Sie kann auch Reklame herausschicken. So wird sie sich allmählich einen Kreis von Kunden schaffen, bei denen sie regelmäßig im bestimmt Zeitabständen erscheint. Ist sie unerlässlich und unentbehrlich und arbeitet sie zur Zufriedenheit der Damen, dann kann sie sich ein recht stattliches Taschengeld erwerben. Verschiedene Engländerinnen haben mit diesem Beruf die besten Erfahrungen gemacht, und gewiß werden sie auch in andern Ländern Nachfolgerinnen finden."

Wer seine Lagerräumen will muß jetzt fleißig im Riesaer Tageblatt inserieren.

"Eine Ausrede natürlich!"

"So fühlte ich es auch auf, obwohl ich nicht begriff, was sie damit bedachte."

"Zelt wollte sie gewinnen! Sie hatte die Lust verloren, mit Ihnen zu liegen. Darum bewog sie den Kumpeln, mit dem sie übrigens schon lange im Verlebt steht, den gleichen Zug im Fliegerclub anzumelden!"

"Aber das wäre ja Wahnsinn! Mit seinem Apparat Es fährt fast einem Selbstmord gleich!" rief Corner erregt.

"Warten Sie einen瞬间, Manescu Apparat befindet sich gegenwärtig angeblich zur 'Reparatur' bei legendenem sehr geschicktem Mechaniker. Und Miss Hargreaves, die — vergeßen Sie dies ja nicht — die Konstruktionsbüro des 'Märchenvogel' sehr genau kennt und leitet, wie ich aus guter Quelle weiß, die 'Reparatur' Es fährt fast einem Selbstmord gleich!" rief Corner erregt.

"Warten Sie einen瞬间, Manescu Apparat befindet sich gegenwärtig angeblich zur 'Reparatur' bei legendenem sehr geschicktem Mechaniker. Und Miss Hargreaves, die — vergeßen Sie dies ja nicht — die Konstruktionsbüro des 'Märchenvogel' sehr genau kennt und leitet, wie ich aus guter Quelle weiß, die 'Reparatur' Es fährt fast einem Selbstmord gleich!" rief Corner erregt.

"Corner war bis in die Lippen hinein erbärgt.

"Aber das wäre ja — das wäre ganz gewisser, verder Dienststahl", stammelte er.

"Oh, man kann ja etwas durch kleine Übereinstimmungen gut bemüthen. Verlassen Sie sich darauf, daß Miss Hargreaves dem Gesetz keine Handhabe bieten wird. Sehen wir wieder zu Ihren Verpflichtungen bezüglich des Fluges. Die Amerikanerin muß annehmen, daß in dem Moment, wo Sie Ihre Partnerfahrt aufgibt — ich weiß bestimmt, daß Sie mit Manescu fliegen will — Ihre Verpflichtungen den Flug überhaupt zu machen, erlischt.

Dies paßt ihr aber nicht. Kann Sie Sie kontraktlich nicht mehr zwingen, will sie es moralisch. Sie hat damit bereits begonnen. Die heutige Notiz ist nur das erste öffentliche Signal. In der Tat streut sie persönlich und durch Ihre Freunde seit Tagen Gerüchte über Sie und Ihren Apparat aus. Um es klar auszusprechen, selbst viele Ihrer persönlichen Freunde und ein großer Teil der Fachleute zweifeln heute bereits an der Leistungsfähigkeit Ihres neuen Segelflugzeuges und, was vielleicht noch schlimmer ist, an Ihrem persönlichen Nutzen. Ich schaute sehr, Ihre Ehre verlangt nun, daß Sie den Flug unter allen Umständen unternehmen. Tun Sie es nicht, so werden alle Ihre bisherigen Erfolge nicht hinreichen, um Ihren gebiegen Namen als Konstrukteur und Flieger vor niedrigen Verdächtigungen zu bewahren. So ist nun einmal die Welt.

"Und das, lieber Corner, ist vielleicht Miss Hargreaves Absicht, wenn Sie nicht noch andere, persönliche Gründe hat. Sie moralisch zu dem Flug zu zwingen — was sich ja natürlich meiner Beurteilung entzieht."

Er schwieg. Corner war auf einen Stuhl gesunken und hatte das Gesicht in den Händen verborgen.

Nichts als sein schwer und heftig gehender Atem war in der Stille ringsum vernünftbar.

Welch ein Ocean von Gemeinschaft, Elge und Verstellung breite sich vor ihm aus!

Dieses Weib! Dieses ränkesüchtige, boshaftes Weib, das er einmal für einen begeisterten, ihm ganz ergebenen, ihm ganz vertrauten Kameraden gehalten hatte!

Personliche Gründe? O ja, die hatte sie! Sie wußte ganz genau, daß, wenn er den Flug nun ohne äußeren Zwang, scheinbar aus freien Stücken doch unternehmen wollte, Dora dies nie vergeben würde.

Gewiß, ohne diese neuen Intrigen wäre er ja frei gewesen. Sie hätte er baran gedacht, den törichten Sensationsflug zu unternehmen. Und dann wäre alles gut geworden zwischen Dora und ihm.

Wie flug das Mabel vorausah und es verhinderte!

Das also war ihre Rache: da er sie nicht möchte, sollte

ihm auch die andere nicht haben, sollte wenigstens sein Glück endgültig zertrümmert werden!

Vielleicht hoffte sie nebenbei im stillen sogar, der Flug nach Tunis würde ein Todesflug werden.

Möglich war es ja, sehr leicht könnte es so kommen —

Und liegen mußte er nun. Er mußte seine Ehre hing ja daran. Und die Ehre des Werkes, das er in schlaflosen Nächten und monatelanger Arbeit geschaffen, das sein ganzer Stolz war.

Dora aber — o vielleicht keine Frau der Welt würde es begreifen, daß es Schwangslagen im Leben eines Mannes gibt, wo er der Ehre seine Liebe opfern muß!

Mußte — mußte?

"Trotzdem, ich muß!" — dachte er unaufhörlich, wie hypnotisiert das Wort in Gedanken immer wiederholend.

Ehler tusste ihn leicht auf die Schulter.

"Ich glaube, es hat brauchen gelingen, lieber Corner."

Corner sprang hastig auf.

"Sie — ! Die Hargreaves! Ich war bei ihr, gleich nachdem ich die Notiz gelesen habe. Ich hatte eine Ahnung — ich wollte sie fragen — aber —

"Sie war natürlich nicht daheim?" warf Ehler lächelnd ein.

"Nein, aber ich bestellte sie hierher —"

Er stürzte hinaus. Ehler sah ihm missbillig nach.

"Armer Kerl", murmelte er. "Ich glaube, sie wird sich nach dem, was sie gegen dich auf dem Gewissen hat, hüten, persönlich zu erscheinen!"

26. Kapitel

Und Herr Ehler, der nicht die harmlose Seele eines Kindes oder "Künstlers" besaß, sondern ein fluger Weltmann war, beschloß,

Es war nicht Mabel selbst, sondern nur ein Bot von ihr, der ein Blatt an Corner brachte:

"Lieber Corner!

Ich teile Ihnen mit, daß ich mich anders besonnen habe und den Flug nach Tunis nicht mit Ihnen machen werde. Damit ist unser Kontakt aufgehoben, und ich überlasse es ganz Ihrem Ermeessen, wann — wenn Sie es überhaupt noch tun wollen — Sie den Flug antreten.

Mabel Hargreaves."

Stumm rührte Corner das Blatt. Ehler sah und gab es lächelnd zurück.

"Sie sehen, es ist genau eingetroffen, was ich vermutete. Siewidest du wahnsinnig von sich ab und läßt Ihnen scheinbar freie Wahl!"

Dann wurde sein Gesicht ernst.

"Was gebraucht Sie zu tun?"

"Was ich muß, jetzt ziemlich kurz nach, um meiner Ehre willen, nachdem was Sie mir mitteilen. Den Flug jedoch wie möglich unternehmen!" rief Corner fröhlich.

Ehler drückte ihm warm die Hand.

"Sie sind ein ganzer Kerl, Corner. Ich würde an Ihrer Stelle genau so handeln, sowohl — nachdem, was ich privat von Frau Mabel erfuhr, vielleicht dabei habe Sie mehr auf dem Spiele steht, als — die Welt Ihnen je erzeigen kann. Haben Sie auch schon gebucht? Ihre arme kleine Frau, die ja leider damals des ungünstlichen Pilgrams Opfer so tief erschüttert hat, daß es begreiflich ist, wenn Sie nun mit Frauen —"

Vertreibung folgt.



Die Eröffnung der französischen Kammer.
Bemerkenswert ist die Menge Polizisten am Portal, die nach den Kommunisten schießt, gegen die ein Gefecht erlassen ist.



Wohnungsnot auch in Wien.
In der Nähe Wiens haben sich einige Familien auf einem Schuttdeponieplatz eine Erdhöhle primitiv überbaut und hausen nun in diesen Höhern.



Zur Eröffnung des panamerikanischen Kongresses in Havanna (Kuba).
Links: Coolidge, Präsident der Vereinigten Staaten.
Rechts: Machado, Präsident von Kuba.



Der Schriftsteller des „Golem“ 60 Jahre alt.
Gustav Meyrink.
Der Schriftsteller Gustav Meyrink, seit 1905 lange Zeit Redakteur am „Simplicissimus“ und Verfasser der phantastischen Romane „Der Golem“ und „Das grüne Gesicht“, feiert am 19. Januar seinen 60. Geburtstag.



Generaldirektor Dr. h. c. Friedrich Neumann-Reichardt,
der Begründer des Reichardtwerks in Hamburg-Wandsbek,
feiert am 19. Januar in ungewöhnlicher Feierlichkeit sein
70. Geburtstag. Seinen genialen technischen Erfindungen und
wirtschaftlichen Grundlagen verdankt die deutsche Ra-
ben- und Schokoladenindustrie wesentlich mit ihrer heutige
führende Stellung in der Welt.



Ein letztes Lebewohl.
Wandte des neuen Botschafters nach den Vereinigten Staaten,
Möller von Prillwitz und Gaffron auf dem Lehrter
Bahnhof in Berlin.

„Weit-
bigen.
ehren-
Dunge
n und
l ver-
torin“
rauen,
haben,
auch
stitute
döne-
tsbot-
, die
erjäge-
, wie
facht,
leinen,
einer
einen,
hehen,
Bor-
n der
ecum-
von
timm-
und
annen,
d er-
spielem
berden.

jeine
ber
tt —
Ehre
hlaß-
das
ürbe
nnes

wie
aub,
ter.“
leid
ung
gler

ach
virk
hat,

ineß
ellib
bon

nen
ben
ich
Sie
ten.
“
und
ver-
und

mer
zug

an
aus
für
en
ge
gen
id.

an
aus
für
en
ge
gen
id.

DIE · FRAU · UND · IHRE · WELT

An Klein-Ingeborg.

(Nachdruck verboten.)

Den Bild! In zehn, fünfzehn Jahren wirst du vielleicht einmal nach all den Bildern aus deiner Kindheit greifen, die wohlverwahrt in einer Lade liegen. Das unterscheide: eine von Muttermilch dick und rundlich ausgeplusterte Weichheit von zwei Jahren. Wie aus einer Bildrolle herauzaubert, läßt du in weichen Wäschekleidchen über den weichen goldenen Rosen an der Kirche vor unserem Hause. So feierlich im Rausch noch ungewohnt, selbständigen Gehens, und ganz Mütter, ganz Hobeit im Schmuck des Seingesügelten, spitznasig, ausdunken Säbberlächeln, wie nur je ein König im Krönungsanzug. Über diesem Bild liegen so viele andere, einige nur Wochen älter, andere schon Monate und später gar Jahre — Bilder, vor denen damals alle mit dem Ernst dererfener Zeichendienst und mit unsäglich bedeutenden Tönen in der Stimme feststellten: "Gang der Vater — aber nein, ganz die Mutter!" Und Herr Vater und Frau Mutter standen auch so ernst dabei, und es schätzte nicht viel, so hätten sie sich vor dem gewichtigen Oratel von Sevatter, Oma und Tanten gravitätisch wie Särche auf einem Stein gehalten. So eitel waren sie für dich, weil du es ja noch nicht sein konntest!

Ein Bild aber wirst du nie sehen: daß das tausend und aber tausend Angst um dich in das Herz deiner Mutter schneiten, und erst recht nicht all das Aluan, all die Federchen und Federn im Flügelfeld der Hüterin um dich, die die Menschen den Schutzenkel der Kinder nennen. Ein Zettel, der zwischen deinen Bildern liegt, könnte dir davon erzählen, wenn auch mir die drei Worte darauf stehen: "Bitte, leise klappn!" Vier Jahre warst du damals alt, als am ersten warmen Frühlingstage abends ein Kampf durch deinen jungen Leib zuckte. Dann noch einer und immer mehr, bis dein Bettchen von Stöhnen hin und her geschüttelt wurde, wie ein Schiffchen im Sturm. Viele Tage und Nächte. Ein Arzt kam. Über seiner Stirne stand mit großen Lettern geschrieben: "Mutter ist Macht!" Der sagte deiner Mutter die ganze Siebzehn für Schirmhantentümung im Deutschen Reich auf, und als sie ihn schließlich um Hilfe und um ein gutes Wort ansprach, zuckte er die Achseln und ging. Am Kriegsverarmten Ende erklärte deine Mutter, was sie an Milch und Kaugummi doch zusammentragen konnte, und negte die fiebereichen Stöppen, obwohl der Arzt ihr sagte, es sei doch unnötig. Bis eines Tages der Kampf aus deinen Gliedern wieder und dein Leibe wieder blieb — so verwundert wie wir, als wir an dem Tage zum ersten Male an den Gärten in der Straße merkten, daß es während der Wochen in deinem dunklen Zimmer ja Sommer geworden war. Da nahmen wir den Zettel von der Tür, auf dem deine Mutter mit zitternder Hand die Worte geschrieben hatte: "Bitte, leise klappn!" Da lösten wir der Klingel an der Tür die Jungs, daß sie plötzlich, zum ersten Male nach langer Zeit, wieder hell und fröhlich läutete, als jemand kam, um Blumen zu bringen, Blumen, Blumen! Und nicht für Grab!

Das ist ein Strich, nur ein Strich in dem Bilde, das hängen in das Herz deiner Mutter grub. Ein Strich neben so vielen anderen auch in späteren Jahren, da sie müde und krank war und sich noch am Abend aufzwang, um dir die nächsten Tag die Zeichen schreiben sollte: Ein 2, ein i, ein e, ein b, ein e: Liebe!

"Was ist Liebe?" fragtest du. Und deine Mutter antwortete: "Wenn du auch einmal ein Kind haben wirst, wird du es verstehen!" Dann wirst du vielleicht in deinem eigenen Herzen dieses Bild finden, das nicht bei den anderen Bildern in der Lade liegt und auch deinem Kinde wieder lange verborgen bleiben wird — wie heute! Harold Schubert.

Soll man ein Ausgabenbuch führen?

Hauswirtschaftliche Planerei von
Lisa Honroth-Koene.

(Nachdruck verboten.)

Ein altes Volkswort sagt: "Wer schreibt, der bleibt." Und es gab wohl keine Hausfrau in früherer Zeit, die nicht ein gut geführtes Haushaltbuch für unerlässlich hielt. Durch die verheerende Zeit der Inflation und der Leichtlebigkeit, die ihre Folge war (nicht durchaus im Gegensatz steht zu den wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Volksgemeinschaft), ist auch die Hausfrau im allgemeinen etwas lässiger geworden. Das minutiös geführte Haushaltbuch unserer Großmütter ist ebenso verschwunden wie die minutiöse Schrift, in der dort jede kleinste Ausgabe verzeichnet stand, vom täglichen Fleisch bis zu den Salaträubern. Wer hat nun recht, daß alte Sprichwörter, die Hausfrau von früher, bei der jeder Preissprung und jeder gute Groschen genau gebucht sein mußte? Oder die moderne Hausfrau, welche, vielleicht noch beruflich beschäftigt, das Haushaltbuch für eine innige Zeitvergessung erklärt, welche der heutigen Zeit nicht mehr entspricht? Mir scheint, die Wahrheit liegt auch hier in der Mitte.

Für gewöhnlich ist, wenn die Hausfrau nicht über regelmäßige größere eigene Einnahmen aus ertragreichem Berufe verfügt, das Geld so eingeteilt, daß aus einer gewissen Summe, die sich nach den individuellen Verhältnissen richtet, Haushalt sowie eigene Ausgaben der Hausfrau bestreitet werden. Falsch und zeitraubend ist es nun, wenn die Hausfrau zum Beispiel jede Zehnpfennig, die sie für Nahrung oder für andere kleine Privatausgaben verbraucht, täglich ängstlich notiert. Damit kommt sie nicht aus dem ewigen Rechnen und Buchen heraus, ohne irgendwelchen praktischen Zweck zu erzielen. Richtig hingegen ist es, wenn sie die ganze Summe notiert, die sie etwa wöchentlich für ihre Privatbedürfnisse der Kasse entnimmt, wobei die Ausgaben an Fahrgeld, kleinen Geschenken, einem Besuch usw. im allgemeinen sich gleichstellen. Sie kann dann in kurzer Zeit sehen, ob sie sich diesen Betrag privat leisten darf, ohne den Haushaltstaat zu überschreiten und ohne die gesunde, ärzliche Ernährung der Familie zu fürchten. Besondere Ausgaben, wie größere Anschaffungen, Kleider, Schuhe usw., werden im allgemeinen sowieso von einem besondern Konti bestreitet werden. Solche Ausgaben müssen ohne Zweifel genau gebucht werden.

Was die reinen Haushaltsausgaben angeht, so empfiehlt ich weniger ein Ausgabenbuch, das die Hausfrau dabei auf dem Schreibtisch liegen hat, es sei denn, sie wirtschaftet ganz allein ohne Personal. Hat die Hausfrau aber ein Mädchen, so ist viel praktischer das Ausgabenbuch, welches in der Küche bleibt und welches täglich die für den nächsten Tag notwendigen Haushaltssachen zur Notierung ausnimmt. Die gute Hausfrau muß sich immer am Tage zuvor darüber klar sein, was am nächsten Tage gekocht und gebraucht wird. Am Morgen, wenn die Haushaltarbeit drängt, nimmt diese Überlegung viel zuviel Zeit fort. Man schreibt mit dem Mädchen gemeinsam überlegend, genau alles ein, was man für die Küche und das Haus am nächsten Tage brauchen wird. Einer Vergleichlichkeit begegnet man sehr leicht dadurch, daß man genau die einzelnen Gerichte durchgeht und jede schriftliche Notiz aufschreibt. Genau so versöhnt man mit den geplanten Haushaltarbeiten. Wäsche, Silberzyklen, Seidenwäscherei usw.

Hat man auf diese Weise den Bedarf für den Tag ermittelt (am Freitag muß man schon für Sonnabend und Sonntag vorbereiten), so wird das Buch beim Einkauf mitgenommen, und es wird sofort an Ort und Stelle der Preis daneben gesetzt. Auf diese Weise werden die Ausgaben immer stimmen, und es wird sich hinterher das Nachdenken ebenso ersparen wie eine Differenz im Gelde. Ebenso kann man am Wochenende mit Leichtigkeit sehen, was man ausgab, wo man unpraktisch eingelaufen ist und wo man eventuell einsparen kann, um das Budget nicht zu überschreiten.

Solch ein tägliches Ausgabenbuch, welches nicht besonders auf gefüllt sein braucht, genügt vollkommen. Es erzieht nicht nur die Hausfrau, sondern auch das Personal zur Ordnung. Einmal kann man die Haushaltsgestalten daran gewöhnen, jede fehlende Sache gleich ins Buch für den nächsten Tag zu schreiben, wobei die Kontrolle immer der Hausfrau verbleibt; zweitens ist man immer imstande, die Preise noch zu kontrollieren, welche der Kaufmann fordert oder der Haushaltsgestalt wirklich und auch manchmal nur angeblich gezahlt hat. Es gibt viele Hausfrauen, die aus Sorge, daß Mädchen könne ein paar Pfennige zwischenschreiben, jede kleine Befreiung selber machen. Diese Kürze ist übertrieben. Einmal kann es sich, wenn die Hausfrau über die Marktpreise orientiert ist, nur um Pfennige handeln. Und man wird bei einiger Aufmerksamkeit sehr schnell sehen, ob ein Haushaltsgestalt absichtlich betrügt, oder nicht. Zum anderen aber ist die Zeit, die man selber an andere Dinge als gerade ans Einkochen der alltäglichen Lebensmittel wendet, oft viel besser zu brauchen. Es ist natürlich nicht die Rede von größeren Lebensmitteln, Braten, Geißel, guitem Obst. Diese Dinge soll man nur einem besonders gesuchten Mädchen überlassen und auch dann nur, wenn der Händler genau weiß, er muß das Mädchen gerade so gut kennen, wie man selber bedient zu werden verlangt. Hat man aber ein Haushaltbuch, so kann man ja in jedem einzigen Augenblick die Summe beim Kaufmann nachprüfen und dem Mädchen beweisen, ob es redlich war. Bestellt man telefonisch, so lassen sich die Preise auch im gleichen Augenblick Posten für Posten einzeln. Gewöhnlich schickt dann der Kaufmann noch eine Rechnung zum Vergleich mit. Auf diese Art und Weise wird man nie die Kontrolle verlieren und kann auch die Haushaltsgestalten zu einer gewissen Selbstständigkeit erziehen. Sie können ruhig die tägliche Ausgabensumme selber bekommen und damit die Ausgaben bestreiten. Man rechnet dann jeden Tag mit ihnen ab, ehe man neue Beiträge veransagt. Dadurch entlastet man sich auch für die Zeit einer etwaigen Abwesenheit oder Krankheit. Und das Ziel jeder Haushaltshandlung sollte sein, alle daran Beteiligten zur Selbstständigkeit zu erziehen. Dies erreicht man sicher mit durch die oben geschilderten Art des Haushaltbüches, welches geistig ein läuft, ohne durch Gedankenreize uns zu belasten.

Verursachen. Auch zu klein darf der Strumpf nicht sein; es ist ein Irrtum, zu denken, daß der Strumpf sich so viel dehnt, daß die Füßen ihre Bewegungsfreiheit behalten. Es bildet sich durch den zu kurzen Strumpf falsche Fußstellungen, die die Statistik des Gangs beeinträchtigen. Mit der Seidenstrumpf zu klein, so schwierig auch die scharzen Nagel sofort die ersten Löcher in die Strümpfe, die sofort gekopft werden müssen, um das unangenehme "Laufen" der Füßen zu verhindern. Seidenstrümpfe erfordern auch die richtige Behandlung bei der Wäsche. Man reinige die schmutzigen Strümpfe sofort nach jedem Gebrauch und lasse sie nicht lange ungereinigt liegen, denn bei den Seidenstrümpfen erhöht sich die Haftbarkeit durch häufiges Waschen. Es empfiehlt sich, der kleinen Mühe des Waschens soll selbst zu unterziehen. Das Waschen erfolgt am leichtesten in der Weise, daß man Perfil oder Seifen Seifenstücke in heißem Wasser auflost, die Lösung reicht schaumig schägt und, nachdem sie handwarm geworden, die Strümpfe eine Stunde darin einweicht. Dann drücke man die vollständig gelösten Seifenstücke aus und spülle die Strümpfe recht gut in klarem Wasser nach, dänge sie an den Spulen zum Trocknen auf, doch weder am warmen Ofen, noch in der Sonne, und bügle sie zum Schluss mit nicht zu heitem Eisen, um den alten Glanz zu erzielen. Empfehlenswerter ist es, diesen Erfolg dadurch zu erreichen, daß man die Strümpfe zuletzt in Essigwasser spült, da durch das Bügeln sich die Seidenstrümpfe leicht verziehen.

Die "Neue".

(Nachdruck verboten.)

Sie kommt als Hoffnung, um als Enttäuschung zu gehen. Selbständig wird sie erwartet. Hast mit Ueblichernden Freiblingsgefühlen: "Nun muß sich alles, alles wenden..." Aber es wendet sich meistens nichts. Bleibt vielmehr alles beim alten. Denn noch ein paar Tagen hat sich die "Neue" eingewöhnt, und zwar gründlich. Sie tut, als wenn sie zu Hause wäre. Langsam beginnt sie, nämlich die "Neue", sich ihre Madame zu erziehen.

Nach einer Woche schon ist es so, als wäre es immer so gewesen! Von neuen Besen, die qui Lehren, wagt schon keines mehr zu reden. Nur noch aufröhren prahlst man noch mit der "Neuen".

Wenn ich denke, Frau Schulze, was ich jetzt für eine Perle habe! Und da hat man sich monatelang mit der "alten" herumgeschleppt...

Heimlich aber fängt Madame wieder an, die Zeitungen zu studieren — nämlich den Angelgeiste. Natürlich nur aus Vorfreude — man kann nie wissen. Denn die "Neue" ist bereits vier Wochen da —, wie gesagt —, man kann nie wissen!

J. Adams.

Eleonore Duse und die Frauenfrage.

(Nachdruck verboten.)

Eleonore Duse, die berühmte Künstlerin, befand sich eines Abends in einer großen vornehmen Gesellschaft. Im Laufe der Unterhaltung kam man auch auf die Frauenfrage zu sprechen. Einer der Gäste meinte, daß die Frauen niemals auf dieselben Rechte Anspruch machen dürften wie die Männer, sondern daß die Frauen nach den Männern kämen. Und zudem, so fügte er hinzu, würde der Mann zuerst geschaffen und aus dem Manne die Frau.

"Sehr richtig" erwiderte Eleonore Duse, "Sie haben vollkommen recht. Es ist auch sehr natürlich, daß zuerst der Stengel wächst und später die Blume. Doch deshalb kann man doch die Blume nicht für minderwertig ansehen." M. N.

f. Fremdkörper im Magen. Verschluckte Fremdkörper möcht man nach Shipton dadurch unschädlich, daß man die Kinder so viel wie möglich und auch was sie wollen, essen läßt. Dadurch wird der Fremdkörper in den Mageninhalt eingehüllt und dann mit demselben nach außen befördert; zwei bis drei Stunden nach stattgehabtem Verschlucken sind 1 bis 2 Schloßklippanzüsse zu verabreichen.

Die praktische Hausfrau.

f. Mittel, um Plättelsen vor Rost zu schützen. Nach jeglichem Gebrauch reibe man das Bügeleisen tüchtig mit Backs ein; natürlich darf nicht vergessen werden, jedesmal das Eisen vor dem Plätteln gut abzuwaschen. Ein zweites Mittel: das heiße Plättlesen reibe man mit Backs, dem man etwas Salz beigibt kann, ab, und fahre mit dem Eisen öfters über einen wollenen Zappen.

f. Schmiedegegenstände jeglicher Art reinigt man am besten mit Salzlösung. Man reibe sie vorsichtig mit einer weichen Bürste und etwas Seife ab und spülle mit kaltem Wasser nach. Dann reibe man sie mit einem weichen Lederschlappen blank. Behandelt man die Schmiedegegenstände nach angegebener Art, so erhalten sie wieder ein neues Aussehen.

f. Will man Gas sparen, so verweise man möglichst immer breite und flache Töpfe. Bei hohen Gefäßen kann die Hitze nicht so gut ausgenutzt werden. Die Speisen kommen in flachen Töpfen natürlich viel schneller zum Kochen, wodurch natürlich der Gasverbrauch auch ein geringerer ist.

f. Jede Leber schmeckt besser, wenn sie einen Tag vor der Zubereitung in rohe Milch gelegt wird.

Für die Küche.

f. Apfelsompott in Scheiben. Gute, geschälte Apfels werden in Scheiben geschnitten, in Weißwein, Zucker und Zimt vorwiegend weichgekocht und erfasst in eine Glasschale gefüllt.

f. Heigenlompott. Einem Pfund schöne Krantzgeigen seih man 125 Gramm Zucker und ½ Liter Wasser zu; wenn der Zucker aufgeht, gibt man die Kräuter dazu und läßt das Ganze eine Stunde dünnen. Nach Belieben kann man auch ein Glas Madeira beigeben.

f. Schellfisch, mit Rahm gedämpft. Der gereinigte, gesalzene Fisch wird mit reichlich Butter scheiben, gehackter Petersilie und Zwiebeln auf die Fischplatte gegeben, sodann saurer Rahm darüber geträufelt und im Ofen unter fliegigem Backen gedämpft; wenn er halb fertig ist, röhrt man einen Käseflocken Mehl mit Rahm an, gibt es in die Fische und dampft den Fisch fertig. Er braucht ½ bis ¾ Stunde zum Garwerden.

f. Orangengelee. ½ Liter Wasser und eine Stange Vanille werden ½ Stunde lang gekocht. Man läßt ½ Pfund Zucker, die Schale von drei Apfelsinen und zehn Blatt weißer, aufgelöste Gelatine hinzugeben. Die Masse wird durchgesezt und mit dem Saft von zwölf Apfelsinen, zwei Zitronen, einem Glas Guracao in eine Form gegossen, die in Eis gelegt wird. Das Gelee muß sehr gut ziehen.

Was ist beim Kauf von Strümpfen zu beachten?

Wie sollen sie behandelt werden?

Von
Wine Beer.

(Nachdruck verboten.)

In erster Linie achtet man beim Einkauf von Strümpfen darauf, daß sie die richtige Größe haben; ist der Strumpf zu groß, so bilden sich löstige Falten, die beim Stehen und Sitzen leicht unangenehme Folgen haben. Es bilden sich Schwülen unter den Füßen, die große Schmerzen beim Gehen verursachen. Auch zu klein darf der Strumpf nicht sein; es ist ein Irrtum, zu denken, daß der Strumpf sich so viel dehnt, daß die Füßen ihre Bewegungsfreiheit behalten. Es bildet sich durch den zu kurzen Strumpf falsche Fußstellungen, die die Statistik des Gangs beeinträchtigen. Mit der Seidenstrumpf zu klein, so schwierig auch die scharzen Nagel sofort die ersten Löcher in die Strümpfe, die sofort gekopft werden müssen, um das unangenehme "Laufen" der Füßen zu verhindern. Seidenstrümpfe erfordern auch die richtige Behandlung bei der Wäsche. Man reinige die schmutzigen Strümpfe sofort nach jedem Gebrauch und lasse sie nicht lange ungereinigt liegen, denn bei den Seidenstrümpfen erhöht sich die Haftbarkeit durch häufiges Waschen. Es empfiehlt sich, der kleinen Mühe des Waschens soll selbst zu unterziehen. Das Waschen erfolgt am leichtesten in der Weise, daß man Perfil oder Seifen Seifenstücke in heißem Wasser auflost, die Lösung reicht schaumig schägt und, nachdem sie handwarm geworden, die Strümpfe eine Stunde darin einweicht. Dann drücke man die vollständig gelösten Seifenstücke aus und spülle die Strümpfe recht gut in klarem Wasser nach, dänge sie an den Spulen zum Trocknen auf, doch weder am warmen Ofen, noch in der Sonne, und bügle sie zum Schluss mit nicht zu heitem Eisen, um den alten Glanz zu erzielen. Empfehlenswerter ist es, diesen Erfolg dadurch zu erreichen, daß man die Strümpfe zuletzt in Essigwasser spült, da durch das Bügeln sich die Seidenstrümpfe leicht verziehen.